Fahndung.

Es wurden in der Nacht vom 19. auf 20. Januar 1903 zu **Windenreuthe** und in der Zeit vom 8. bis 25. März d. J. zu **Emmendingen** mehreren Einwohnern Stallhasen gestohlen. 875

Zur Ermittelung der Täter dienliche Anhaltspunkte bitte ich der Gendarmerie, der Ortspolizeibehörde oder hierher mitzuteilen.

Freiburg, 30. März 1903.

Der Gr. Staatsanwalt.
Kärcher.

Fahrnis-Versteigerung.

Freitag, den 3. April, vormittags 9 Uhr
werde ich im Auftrage der Christian Lapp Wwe., Eisenbahnstraße 417, folgende Fahrnisse gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
2 Komoden, 2 Waschtische, 1 Nachttisch, 1 aufgerichtetes Bett, 1 Schreibtisch, 1 Gaslustre, 1 Tisch, Stühle und Uhren.
2 Bretterkarren, 1 Gartenhag, 1 hölzerner Dachkähner, 1 Johannisbeertrotte, 2 Trittleitern, 1 Güllenpumpe, Feldgeschirr, 1 Mehltrog, 1 steinerner Schweintrog, 1 Ofenplatte, 1 Hundhaus, verschiedenes Nutz- und Brennholz und so noch Verschiedenes.

Emmendingen, den 27. März 1903.

Lapp, Waisenrat.

Ed. Kauffmann-Fehr, Bankgeschäft

Freiburg, Rempartstraße 6. 41

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren.**
Vermietung von **Schrankfächern** (Safes) in feuer- und diebessicherem **Gewölbe.**
Einlösung von **Coupons.**
Diskontierung und **Einzug** von **Wechseln** auf das In- und Ausland.
Eröffnung von **Conto-Corrent-** und provisionsfreien **Check-Rechnungen.**

Osterpostkarten

mit Devise

Fröhliche × × × ×
× × × × × × Ostern

sind

500

verschiedene **hochelegante** Sorten eingetroffen. Auch eine reiche Auswahl sonstiger

Osterglückwunschkarten

sind vorrätig in der Buchhandlung der

Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Wanderer-Räder

mit **Doppelübersetzung, Freilauf** u. **Rücktrittbremse** habensich in der verflossenen Saison hervorragend bewährt und sind speziell ihrer unbestritten grossen Vorteile wegen für gebirgiges Terrain sehr geeignet.

Vertreter
Ernst Hild, Salzstrasse 41, **Freiburg i. B.**

Anfänger und Weiterfortgeschrittene

Le Commençant — Der Anfänger — The Beginner

Le Repetiteur · The Repeater · Il ripetitore
(Der Wiederholer)

Verlag Rosenbaum & Hart, Berlin W. 66

C. F. Hetzel

Hutgeschäft
Lammstrasse — Emmendingen — bei ev. Kirche.
Reichste Auswahl in
Herren- Knaben- Kinder- Strohhüten
für **Stadt** und **Land** in jeder Preislage.
Grösste Formenauswahl. ◆ ◆ Neueste Moden.
Waschen und Umändern von Strohhüten
in sauberster Ausführung.

Wegen Aufgabe des Geschäfts ist eine ganze

Ladeneinrichtung

bestehend aus einem grossen **Glasschrank** mit Untersatz und Schubladen, **gut erhaltenem Ladentisch, Schreibpult**, sowie **Stühlen**, zusammen oder einzeln **zu verkaufen.**

Offerten unter **R. 1244** an die Exped. ds. Bl.

Frau M. Fricke
Naturheilkundige, behandelt
weibliche Leiden
jeder Art mit bestem Erfolge
ohne Medizin.
Sprechzeit: Von 1—8 Uhr.
Lahr, Marktplatz 2.

Hausbursche

findet sofort Stelle bei
W. Reichelt
Emmendingen.

Halstuchtülle
Franzen
W. JUNDT. NACHFG.
EMMENDINGEN

M. Hammann, Emmendingen

Bauunternehmer und Baumaterialienhandlung

empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten. Zugleich mache ich auf mein großes Lager in

Heidelberger Portlandzement, Schwarzkalk, Backsteinen Baugips, Dachlatten, Schindeln, Thonröhren, Ia. Ludovici-Falzziegel, Thonplatten, Steinzeug- u. Mosaikplatten Gipsdielen, feuerfesten Steinen und Erde Dachpappen, Kies- und Isolierplatten, Zementröhren Schüttsteinen, Schweinströgen, Brunnentrögen Doppelrohrmatten etc. etc.

aufmerksam.

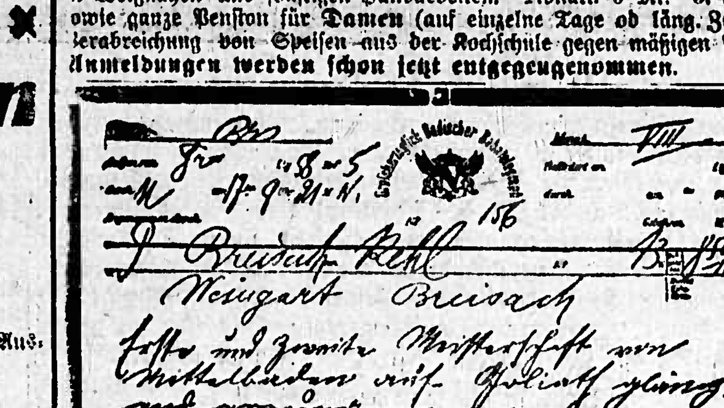
Billige Preise! — **Pünktliche Lieferung!**

Freiburg Institut Fuhr

Zeit ist Geld! — Motto: „Viel, kurz und gut Ist was not tut." Hottinger.

Frauenarbeits- und Haushaltungs-Pensionat. — Damenpension.
Jetzt **Ludwigstr. 1.** Vom 1. April ab **Dreikönigstr. 14**
Villa, Ecke der Talstraße. 733

Hauptfächer: Kleidermachen (Zuschneiden), Weißnähen, Kochen, Haushaltung. **Nebenfächer:** Sticken, Putzmachen, Blumenmachen, Brandmalen, event. Musik, Sprachen, Handelsbuchführung 2c. — Sechswöchtl. und Halbjahreskurse. **Beginn derselben: Alle 6 Wochen.** — Hauptzweck: Aneignung von **Kenntnissen** von **wirkl. prakt. Wert** ohne viele Geld- und Zeitopfer. — Alles weitere durch Prospekt. — **Speziell für Freiburg und Umgebung** sei angezeigt, daß wir am 1. April eröffnen werden: Spezialunterricht für **Kinder** von **9 Jahren** ab in Fertigung **leichter Hand- und Blumenarbeiten** wöchentl. 2 mal nachm. **Preis monatl.** 1.50 Mk. 2. Desgl. täglich für **junge Mädchen** von **14 Jahren** ab in Weißnähen und sonstigen Handarbeiten. Monatl. 6 Mk. 3. **Kosttisch** sowie ganze Pension für **Damen** (auf einzelne Tage od läng. Zeit) sowie Verabreichung von Speisen aus der Kochschule gegen mäßigen **Preis.** — **Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen.**



100 Kilometer-Rennen Kehl-Rastatt und zurück glänzend auf **Goliath** gewonnen.
NB. Reparaturwerkstätte mit Kraftbetrieb, Emaillerung, Vernicklung.
Auch fremde Fabrikate werden sofort und billigst repariert.
A. Weingart-Herbst, Breisach.
Vertreter werden überall gesucht.
Vertreter Fritz König in Dinglingen.

Ia. Carbolineum, Marke roter Stern

bestes und zuverlässigstes Mittel zum konservieren von Rebpfählen, sowie gegen Schwamm und Fäulnis des Holzes, in Originaldosen von 2, 3 und 4 Kilogr, sowie faßweise.

Ia. Holzteer, Heizkörper, Lackfarbe für Herde Kachel- sowie **eiserne Oefen und Ofenrohre,** in allen Nuancen.

Dachpappen und **Asphalt-Isolier-Platten**, sowie alle sonstigen **Isolierungs-** und **Dichtungsmittel**

empfiehlt zu billigsten Preisen

Friedr. Bepler, Tiefbaugeschäft
Emmendingen.

Gustav Steiger, Kenzingen

empfiehlt sein
Schuhlager in größter Auswahl
für Frühjahr- und Sommer-Saison.

Schuhwaren

für Herren und Damen in allen Sorten und Preislagen
schwarz und farbig.
Am Platze alleiniger Verkauf der berühmten
Fahrnauer Schuhwaren.

Alle Arten **Pantoffeln** sowie **Kinderschuhe**
Für Kommunikanten und Konfirmanden
größte Auswahl.
Niederlage der Lösch-Welt-Stiefel
für Herren und Damen
aus der Schuhfabrik Jos. Lösch, Kenzingen.
Reparaturen werden gut und billigst besorgt.

Keinen Bruch mehr!!

Beispiellos groß ist die Zahl Derjenigen, die bei Anwendung meiner **Methode** von ihrem Bruchleiden geheilt worden sind. 817

Höchste Auszeichnungen, tausende Dankschreiben

Verlangt Gratisbroschüre von

Dr. Reimanns, Valkenberg Nr. 587, Holland.

Ins Ausland, Briefe 20, Karten 10 Pfg. Porto.

Gesucht

per sofort ein tüchtiger, zuverlässiger 874
Maschinenschlosser
für dauernde Stellung. Solche, die mit Spinnereimaschinen vertraut sind und einige Kenntnisse in der Holzdreherei besitzen, erhalten den Vorzug.
Carl Helbing, mech. Bindfadenfabrik
Emmendingen.
Ebendaselbst werden auch einige **Arbeiterinnen** angenommen

Es ist schon in jedem Falle bekannt, dass die Firma W. Reichelt in Emmendingen seit Jahren ihre sämtlichen Kaffees selbst nach bewährter Methode röstet, an welche Sie sich bei Bedarf wenden wollen. Sie finden Kaffees in allen Preislagen und nach jedem Geschmack.

Beste Ital. Legehühner

1902er Brut, sowie halbgewachsene ferner **Gänse, Enten, Truten Perlhühner**, außerdem
garantiert frische Trinkeier
empfiehlt jedes Quantum.
Preisliste gratis. 512
Breisacher Geflügelhof.
A. Maier.

Ein 851
Mutterschwein
13 Wochen trächtig, hat zu verkaufen
Andreas Schmälzle
Ottoschwanden.

Mattenknecht-Gesuch.

Die **Kollmarsreuther Wuhrgenossenschaft** sucht zum Eintritt auf 15. Mai einen Mattenknecht für den Kollmarsreuther Bezirk. Gehalt 300 Mk. Schriftliche Anmeldungen nimmt entgegen das Vorstandsmitglied 855
Ph. Sonntag
Emmendingen.

Schönes Wetter

benützt man immer, um Fußböden, Möbel, Fahrräder, Strohhüte, Lederzeug 2c. wieder aufzufrischen.

Zu diesem Zwecke empfehle:
Spiritus- und Bernstein-Fussboden-Lacke in 8 verschiedenen Farben.
Email- und Fahrradlacke jeder Nuance.
Strohhutlacke in den modernsten Tönen
Lederlacke, Appreturen und Crême
Möbellacke, Polituren und Wichse.
Eisen-, Ofen-, Wagen- und Korblacke.
Universal-Fussbodenöl.
Parkett- und Linoleumwichse.
Stahlspähne, Bürsten und Pinsel. 838

Nur beste Qualitäten.

Droguerie
W. Reichelt
Emmendingen.

Fahrräder.

Präzisions-Arbeit, sehr elegante Ausstattung, deutsch Fabrikat mit Innenlötung, 5/8 Rollenkette, großem Kettenrad u. einseitigem Glockenlager 105—138 Mk. Doppelglockenlager für 145 Mk. und einjähriger schriftlicher Garantie. **Laufmäntel** Mk. 7.50, **Luftschläuche** Mk. 4.50 mit halbjähriger Garantie; ohne Garantie billiger versendet gegen Nachnahme
Carl Kurl junior, Rheinstr. 58
Freiburg i. B.

Evangel. Kirchengemeinde Emmendingen.

Der Ortskirchensteuer-Voranschlag für 1903 und 1904 liegt zur Einsicht aller Beteiligten vom **2. bis mit 16. April** im evangelischen Pfarrhaus hier auf. Einwendungen gegen denselben sind bei dem Vorsitzenden des Kirchengemeinderats bis spätestens 25. April schriftlich oder mündlich anzubringen.

Der Kirchengemeinderat.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes Kind

Otto

am Montag, nachts 12 Uhr, im Alter von 5 Jahren und 5 Monaten zu sich abzurufen.

Emmendingen, 1. April 1903.

Die trauernden Eltern:
Wilhelm Fuchs und Frau.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 2. April, vorm. 11 Uhr, statt.

Die Ziehungsliste

der
Berliner Pferde-Lotterie
ist eingetroffen und liegt in unserer Geschäftsstelle zur gefl. Einsicht auf.

Festplatz Emmendingen
Theater Kinomatograph

Heute Mittwoch, 1. April
nachmittags 4 Uhr
Große Kinder- u. Familien-Vorstellung
mit extra arrangierten und großartigem Programm und ermäßigtem Eintrittspreise.
Abends halb 8 Uhr
Haupt-Vorstellung
mit reichhaltigem, neuen Programm.
Neu! Neu!
Der große Zauberer Mephisto
Das verwunschene Schloss
2c. 2c.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Julius Kalle.

Für Jagdfreunde!

Wer sich an der Hochwaldjagd der Gemarkung Ringsheim beteiligen will, möge seine Adresse in der Exp. d. Bl. abgeben. Dieselbe umfaßt ca. 1000 Morgen Wald und enthält u. a. auch Auerwild. Gute Anstößer (Basler Jagdgesellschaft). Prächtige Pirschgänge. Unter Umständen wird die betr. Jagd auch ganz abgetreten um Mk. 230.

Kaufmännische Ausbildung
in 3 Monaten.
Verlangen Sie Institutsnachrichten.
Erstes Deutsches Handelslehrinstitut.
Otto Siede-Danzig.

Möbelschreiner

tüchtige, zum sofortigen Eintritt auf dauernd gesucht. 876
M. Springer, Möbelfbr.
Freiburg, Zähringerstraße 81a.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. — **Auflage über 5000!** — Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.
Beilagen: Donnerstag: **Ratgeber des Landmanns.** Freitag: **Breisgauer Sonntagsblatt.**

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 78 — **Emmendingen, Donnerstag 2. April 1903.** — **37. Jahrgang.**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

2. April (evang.: Theodosia; kath.: Fr. v. Paula).
742 oder 747. Karl der Große geb.
1798. Hoffmann v. Fallersleben geb.
1826. Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen geb.

Die Bedeutung der Handwerkerkammern.

Die Handwerkerkammern blickten am 1. April durchweg auf eine mehr als zweijährige Tätigkeit zurück. Es wäre verfrüht, über ihre Wirksamkeit und Erfolge jetzt schon ein abschließendes Urteil zu fällen. Gleichwohl lassen ihre bisher erschienenen Jahresberichte bereits hinreichend erkennen, welche Bedeutung die Handwerkerkammern für die ganze Handwerkerbewegung haben.

Waren in der ersten Zeit ihres Bestehens die Kammern fast lediglich durch die Konstituierungsarbeiten in Anspruch genommen, so begann doch bald ihre Tätigkeit nach außen hin. In erster Linie galt es, die Handwerker des Bezirkes mit dem neuen Gesetz, seiner Grundlage, seinem Aufbau, seinen Zielen möglichst gut bekannt zu machen. Wie notwendig diese Tätigkeit war, erhellt daraus, daß auch heute noch sehr viele Handwerker, besonders auf dem Land, von den Bestimmungen des Gesetzes noch eine sehr mangelhafte Kenntnis haben. Berichtet doch die Handwerkerkammer zu Saarbrücken noch im 2. Geschäftsjahr, daß in den nördlichen Kreisen des dortigen Bezirkes, wo bisher keinerlei Organisationen vorhanden sind, „augenscheinlich der größte Teil der Handwerker von dem Bestehen der geltenden Handwerkergesetzgebung nichts weiß!"

Die Handwerkerkammer ist auf den Handwerkerorganisationen aufgebaut; ihre Grundlage bilden diese. Nach der ersten aufklärenden Tätigkeit im allgemeinen mußten daher die Kammern darauf bedacht sein, die Innungsbildung nach Kräften zu fördern, zumal nur erst ein geringer Bruchteil der Handwerker organisiert war. Erfreulicherweise lassen die Kammerberichte durchweg erkennen, mit welch großem Eifer und Nachdruck die Kammern in dieser Richtung gewirkt haben. Zwar haben ihre Bemühungen nicht immer den wünschenswerten Erfolg gehabt. Manche Handwerker, welche in dem Gesetz ihre Hoffnungen nicht befriedigt sahen, stehen der Organisation noch immer grundsätzlich ablehnend gegenüber und suchen auch andere Handwerker für ihre Ansicht zu gewinnen. Ein Teil der Handwerker weiß die Bedeutung einer geregelten Interessenvertretung im Rahmen einer mit besonderen Rechten ausgestatteten Organisation noch immer nicht zu würdigen. So groß aber die Hindernisse sind, durch die rastlose Tätigkeit und Aufklärungsarbeit der Handwerkerkammern in Versammlungen durch das beredte Wort, in der Fach- und Tagespresse durch belehrende Artikel und durch eigene persönliche Mitwirkung ihrer Vertreter bei den Konstituierungsarbeiten ist die Organisation doch um einen guten Schritt weiter gekommen. Das läßt die Mehrzahl der Kammerberichte erfreulicherweise erkennen."

Mit dem 1. April 1902 traten die Vorschriften über das Lehrlingswesen in Kraft. In Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen haben die sämtlichen deutschen Handwerkerkammern ziemlich einheitlich nähere Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens erlassen. Diese sind geeignet, die Ausbildung des Lehrlings entsprechend den gesteigerten Anforderungen der Neuzeit zu sichern. Mit nicht geringen Schwierigkeiten war, besonders in ländlichen Bezirken, die Bildung der Prüfungsausschüsse verbunden. Soweit für die Abnahme der Prüfungen für die einzelnen Gewerbe nicht durch Prüfungsausschüsse der Innungen und die in § 120 Absatz 4 R.-G.-O. bezeichneten Lehrwerkstätten, gewerblichen Unterrichtsanstalten und Prüfungsbehörden gesorg ist, hat die Handwerkerkammer die erforderlichen Prüfungsausschüsse zu errichten. Um auch die Durchführung der Bestimmungen bezüglich des Lehrlingswesens nach Möglichkeit zu sichern, ist die Bestellung von Beauftragten erforderlich. Zwar hat die Mehrzahl der Kammern dieser Frage bereits ihre Aufmerksamkeit zugewandt. Die Wichtigkeit dieser Aufgabe verlangt jedoch, daß die Inspektion durch die Beauftragten zu einer wirksamen und segensreichen Institution werde, zumal die Aufgaben der Beauftragten hinsichtlich einer belehrenden und berichtenden Vermittelung zwischen Kammer und Handwerker noch sehr erweitert werden können. Die notwendige Voraussetzung einer guten Ausbildung des Nachwuchses ist natürlich das Vorhandensein von Fach- und Fortbildungsschulen. Einmal mangelt es aber noch sehr an diesen Schulen, dann fehlt auch mancherorts das Verständnis hierfür. Deshalb haben die Handwerkerkammern fast überall in diesem Punkt mit Energie eingesetzt und auch um die Gründung von Fach- und Fortbildungsschulen sich bemüht.

Für den heutigen Handwerksmeister kann es freilich nicht genügen, daß der Nachwuchs den Erfordernissen der Neuzeit entsprechend ausgebildet wird und ihm durch die Ausbildung der Lehrlinge und Gesellen auch gute Arbeitskräfte zugeführt werden. Auch unsere Meister ermangeln vielfach der heute notwendigen Fach- und kaufmännischen Kenntnisse. Manche Kammern haben daher in anerkennenswerter Weise unter Aufwendung vielfach rech bedeutender Kosten ihren Meistern durch Veranstaltung von Fach- und Buchführungskursen Gelegenheit gegeben, ihre Kenntnisse zu erweitern.

Bei der Bedeutung, welche das Genossenschaftswesen heute für den Handwerker hat, haben viele Handwerkerkammern auch in dieser Richtung nach Kräften belehrend und aufklärend gewirkt. Dies war um so notwendiger, als das Genossenschaftswesen im Handwerk durchweg noch sehr wenig entwickelt ist. Auch zur Einrichtung von Wohlfahrtseinrichtungen, wie Kranken- und Sterbekassen, haben die Kammern bei Gelegenheit aufgefordert. Eine nicht geringe Förderung auch hat bei allen Kammern die Frage der Regelung des Submissionswesen erfahren, dessen Handhabung seitens der Staats- und Kommunalbehörden für das Handwerk bisher schwere Schädigungen im Gefolge hatte.

Haben so die Handwerkerkammern seit ihrem Bestehen gegenüber den Handwerkern ihres Bezirkes in allen für das Handwerk wichtigen Fragen eine überaus eifrige und zumteil erfolgreiche Tätigkeit entfaltet, so sind sie auch ihrer zweiten Aufgabe, der Vertretung des Handwerkes gegenüber der Gesetzgebung und der Verwaltung des Staates in ansehnlichem Maß gerecht geworden. Dafür geben die in den Kammerberichten mitgeteilten, an die Behörden gerichteten Anträge und Gutachten ein beredtes Zeugnis. Diese richten sich, abgesehen von den das Handwerk allgemein bewegenden Fragen, naturgemäß nach den besonderen Verhälnissen des Bezirkes und sind um so zahlreicher und mannigfaltiger, je gewerbreicher und fortgeschrittener der Bezirk ist.

Diese kurze Uebersicht über die bisherige Tätigkeit der Handwerkerkammern möge genügen, um zu zeigen, daß sie keine überflüssige und nutzlose, sondern eine Institution von hoher Bedeutung sind. Zwar haben nicht alle Handwerkerkammern in gleich intensiver und erfolgreicher Weise gearbeitet, zwar vermißt man noch hier und dort die wünschenswerte und zielbewußte Initiative, gleichwohl aber muß anerkannt werden, daß die Mehrzahl der Handwerkerkammern ihren Aufgaben in hohem Maß gerecht werden und dem Handwerk zwecks seiner Erhaltung, Hebung und Förderung ausgezeichnete Dienste erweisen. Vielfach aber arbeiten die Kammern nur deshalb vergebens, weil sie bei den Handwerkern das nötige Interesse und Vertrauen nicht finden. Auch diejenigen Handwerker, welche heute in der Kammer nur eine mit Lasten und Kosten verbundene Institution sehen, müssen zu der Ansicht kommen, daß die Kammer doch eine gute Beraterin ist, die in allen das Handwerk betr. Fragen zur rechten Zeit und an rechter Stelle ein entscheidendes Wort spricht. Der Handwerker muß doch anerkennen, daß im allgemeinen ein recht frischer Zug wieder durch das Handwerk geht. Wenn die Erfolge bisher nicht so greifbar waren, so liegt das auch darin, daß so viele Handwerker noch untätig beiseite stehen. Mit der Kammer, in und mit der Innung muß der Handwerker nach Kräften mitarbeiten, die Zeiten verstehen und ihre Mittel benutzen, dann kann das Handwerk sich erhalten und voran kommen, trotz der Behauptung derer, für die das Handwerk bereits eine „quantitee negligeable" ist oder ihm die Existenzberechtigung bereits abgesprochen haben.

Die russischen Probemobilmachungen.

Seit einigen Wochen finden in den Städten am Schwarzen Meer bei den Truppen des 7. und 8. russischen Korps Probemobilmachungen statt, welche im Hinblick auf die gespannte Lage auf der Balkanhalbinsel die russische Bevölkrung in den Gouvernements des Schwarzen Meeres in hohem Maß beunruhigen und zweifellos die dauernde Quelle der immer wiederkehrenden Kriegsnachrichten sind. Der in Odessa erscheinende „Odeßki Listok" hat sich bereits zu wiederholten Malen mit diesen Probemobilmachungen, den extra angeordneten Kontrollversammlungen, Pferdevormusterungen, den Einladeübungen der Truppen in Odessa, Nikolajew und Tiraspol beschäftigt. Jetzt schreibt die „Nowoje Wremja" bezüglich der im Tiraspoler Kreis in der 3 Märzwoche stattgehabten Mobilmachungsübung: „Die ganze Bevölkerung des Kreises war in heller Aufregung. Die unsinnigsten Gerüchte kursierten. Die Bauern, denen der Begriff einer Probemobilmachung nicht klar zu machen war, ließen sich in ihrem Glauben nicht erschüttern, daß es zum Krieg gegen die Türken ginge. Sie verkauften ihre letzten Sachen und erschienen, begleitet von heulenden Weibern und schreienden Kindern, auf den Gestellungsplätzen. Sie versperrten in Tiraspol alle Straßen. f Die phantasiereichsten Schilderungen über den ein-

---

Die Drehorgelspielerin.

Roman von Xaver de Montepin.
Genehmigte Uebersetzung von R. Corbelin.

(66. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Welches ist die Frage, die Du mir zu stellen hast?" sagte Robert Verniere zu seiner Gemahlin.

„Macht das furchtbare Verbrechen, dessen Opfer Dein Bruder geworden, nicht Deine Anwesenheit in St. Ouen erforderlich?"

Robert überlief es kalt.

„Meine Gegenwart in St. Ouen?" entgegnete er fragend, wozu sollte diese nützen?"

„Vor allem doch, um Deinem Bruder die letzte Ehre zu erweisen, indem Du der Leichenfeier beiwohnst."

„Ich würde zu spät eintreffen, die Leichenfeier hat sicherlich schon stattgefunden."

„So könntest Du wenigstens am Grabe knien und beten.

„Das werde ich später tun."

„Dein Bruder hat eine Tochter."

„Nun und?"

„Nach dem Mord ist geraubt worden und die gestohlene Summe betrug ein Vermögen. Das Feuer hat die Fabrik vernichtet. Das bedeutet den Ruin des armen Kindes. Das Mädchen ist Deine Nichte, Du bist ihr Hilfe und Schutz schuldigs"

„Ich besitze selbst nichts. Von welchem Nutzen könnte für sie meine Hilfe und mein Schutz sein?"

„Sie würden sie wenigstens davor bewahren, von dem Almosen Fremder leben zu müssen."

„Kann ich ihr anbieten, ein Vermögen mit mir zu teilen das ich nicht habe?"

„Ich bin Deine Frau und stelle der Waise einen Teil dessen, was mir gehört, zur Verfügung, um sie vor der Demütigung zu schützen, der sie ausgesetzt sein könnte, um sie vor der Not zu bewahren und um sie zu lehren, Dich zu lieben."

„Ich kenne sie nicht."

„Du wirst sie kennen lernen. Deine Pflicht ist es, die Stelle des durch ein Verbrechen ihr entrissenen Vaters zu vertreten. Du, nunmehr der einzige Verwandte kannst die Tochter deines Bruders nicht sich selbst überlassen. Zwistigkeiten haben zwischen ihm und Dir bestanden, aber der Tod tilgt alles aus. Laß Dich einmal in Deinem Leben von mir leiten Du wirst es nicht bereuen. Geh nach Paris, ich werde Dich begleiten. Wir wollen dann mit Deiner Nichte sprechen und ihr sagen: „Teures Kind, weine nicht mehr oder doch nicht mehr so bittere Tränen. Habe Vertrauen in die Zukunft. Du wirst bei uns eine Familie finden, auf die Du zählen magst."

„Warum antwortest Du mir nicht?" fügte Frau Verniere hin, zu, als sie sah, daß Robert beharrlich schwieg. „Teilst Du meine Ansicht nicht? An was denkst Du?"

„An Deinen Sohn!" entgegnete der Heuchler, „den die Aussicht, sich nach Paris, also nach St. Ouen, den Schauplatz seines Verbrechens, begeben zu müssen, mit unbeschreiblicher Furcht erfüllte.

„Mein Sohn würde, wenn er hier wäre, der erste sein, mir beizupflichten, und Dein Zögern nicht verstehen."

Dies Zwiegespräch noch länger zu führen, schien dem Brudermörder gefährlich. Er empfand das Bedürfnis, sich wieder in den Besitz seiner ganzen Kaltblütigkeit versetzen und sich zu sammeln, um unter so schwierigen und für ihn so gefährlichen Umständen einen Entschluß zu fassen.

„Guter Rat kommt über Nacht!" sagte er daher zu seiner Frau. „Jedenfalls, zu welchem Entschluß wir auch kommen sollten wäre es mir unmöglich, heute Nacht zu reisen. Die heftige Erschütterung, welche ich erlitten, hat mich gänzlich gebrochen. Lasse mir Zeit, mich wieder aufzurichten."

Amalie reichte ihm die Hand. „Ich hoffe, daß die Nacht Dir eine gute Beraterin sein wird!" meinte sie. „Ich habe heute Abend Dir großes Unrecht zugefügt; ich habe es erkannt und Du verzeihst mir. Alles sei vergessen und laß unsere Seelen sich in dem einen Gedanken der Barmherzigkeit zusammenfinden, welcher Deines ungücklichen Bruders Tochter gilt."

„Auf morgen!" antwortete Robert, die ihm von seiner Frau gebotene Hand drückend.

Dann begleitete er sie bis zur Schwelle seines Zimmers.

Sobald er allein war, fiel er in einen Sessel, eine Beute völliger geistiger wie körperlicher Gebrochenheit, erschöpft durch den soeben ausgefochtenen Kampf.

Erst nach geraumer Weile vermochte er wieder zu überlegen.

Nach Paris gehen!

Wenn aber die Türhüterin Frau Veronika Sollier ihrer Verwundung nicht erlegen, was immerhin möglich war, dann würde er sich notgedrungen jener Frau gegenüber befinden, die sich an ihn geklammert hatte in dem Augenblick, als er aus dem Arbeitszimmer des Ermordeten herausgestürzt war. Sie konnte ihn wieder erkennen.

Sich nach Frankreich begeben, hieß demnach in die Gefahr rennen.

Aber andererseits, wenn er in Berlin bliebe, wenn er sich weigerte, auf dem Grab seines Bruders zu beten, sich um die Tochter Richards, seine Nichte, zu bekümmern — konnte das nicht den Argwohn seiner Frau auf's neue wecken?

Er nahm wieder das Blatt zur Hand, welches die Erzählung von dem dreifachen Verbrechen in St. Ouen brachte, und las den Artikel abermals von Anfang bis zu Ende durch, jetzt, ruhiger geworden, jeden Satz, jedes Wort erwägend.

Zwei Punkte nahmen hauptsächlich seine Aufmerksamkeit in Anspruch und schienen ihm etwas Energie wiederzugeben.

Erstens die nahezu als feststehend ausgesprochene Gewißheit, daß die noch in der Schreckensnacht in das Hospital überführte Türhüterin als verloren gelten könne. Dann die Erwähnung des außerordentlichen Mutes und der unvergleichlichen Aufopferung, welche Claudius Grivot, der erste Werkmeister, an den Tag gelegt haben solle.

Demnach war also sein Komplize Grivot nicht nur nicht verdächtig, sondern jener hatte sogar Mittel und Wege gefunden, sich unter den unerschrockenen Rettungsmannschaften noch besonders auszuzeichnen und scheinbar wirklich das gespendete Lob zu verdienen.

Für Grivot war folglich nichts zu befürchten; vielleicht erhielt er für sein Verbrechen gar noch eine Auszeichnung.

So ganz außerhalb des Bereiches jedweden Argwohnes stehend, deckte der Mechaniker gleichzeitig auch seinen Mitschuldigen.

Was nun Veronika Sollier anbelangte, so mußte sie in diesem Augenblick wohl schon tot sein; und wäre sie selbst noch lebend, würde ihr Aufenthalt im Krankenhaus doch ein derartig langer sein, daß jedes Zusammentreffen mit ihr unwahrscheinlich, ja fast unmöglich wurde.

Robert wog das Für und Wider aller dieser Betrachtungen sorgfältig ab und stand im Begriff, einen Entschluß zu fassen, als abermals an seine Tür geklopft wurde.

Neue Angst bemächtigte sich seiner.

„Was giebt es denn nun wieder?" fragte er sich und ging, die Tür zu öffnen.

Amalie stand mit einem Brief in der Hand auf der Schwelle.

„Man brachte dies soeben für Dich von der französischen Gesandschaft!" sagte sie zu ihm. „Lies schnell! Jedenfalls schreibt man Dir wegen Deines Bruders!"

Mit vor Aufregung zitternder Hand nahm Robert den Brief in Empfang und kehrte an seinen Schreibtisch zurück, wohin seine Gattin ihm folgte.

Er zerriß das Kouvert, welches den Siegel der Botschaft trug. Der Umschlag enthielt zwei Schreiben.

gebildeten Feind schossen wie Pilze nach dem Regen aus der Erde. Die Bauern befanden sich während sieben Tagen in einem völligen Fieberwahn." Selbst der Maueranschlag des Stadthauptmanns, welcher deutlich mitteilte, daß es sich lediglich um eine Mobilmachungsübung handelte, vermochte die aufgeregten Bauern nicht zu beruhigen. Aehnliche Vorgänge sollen sich in Nikolajew ereignet haben, wo das Infanterieregiment 58 steht.

Politische Tagesübersicht.

Darmstadt, 1. April. Die zweite Kammer erledigte heute die noch ausstehenden Wahlprüfungen und erklärte die Wahl des Abgeordneten Orb (Soz.) im Wahlbezirk Offenbach Land-Seligenstadt für ungültig. Hierauf vertagte sich die Kammer für unbestimmte Zeit.

Berlin, 1. April. **Der heute mittag im Schloß ausgelegte Krankheitsbericht über das Befinden der Kaiserin hat folgenden Wortlaut: Das Befinden der Kaiserin ist andauernd gut, der Verlauf des Heilungs-Prozesses ein durchaus regelrechter, sodaß von einer weiteren Berichterstattung vorderhand Abstand genommen wird. Dr. Zuncker.**

Berlin, 1. April. Dem Berliner Tageblatt zufolge wird die Kaiserin gemäß einer nach Kiel gelangten Mitteilung an der bevorstehenden Mittelmeerreise des Kaisers nicht teilnehmen, trotzdem die Besserung in ihrem Befinden anhält.

Berlin, 1. April. **Zum heutigen Geburtstage des Fürsten Bismarck wurden zahlreiche Kränze am Denkmal desselben vor dem Reichstagsgebäude niedergelegt.**

Berlin, 1. April. **Den „Berl. Polit. Nachrichten" zufolge dürfte der preußische Staatshaushalt-Etat für 1902 infolge Besserung der wirtschaftlichen Lage ohne Fehlbetrag abschließen und vielleicht einen kleinen Ueberschuß liefern.**

Berlin, 1. April. Im Bibliothekzimmer des Generalstabsgebäudes versammelten sich heute vormittag 10 Uhr anläßlich des 50jährigen Dienst-Jubiläums des Generalstabschefs Grafen Schlieffen die hiesigen Generalstabs-Offiziere, die Chefs der Generalstäbe sämtlicher Armee-Korps und Gouvernements, Abordnungen des bayrischen und sächsischen Generalstabes, ferner der Feldmarschall Graf Waldersee. Um halb 11 Uhr erschien der Kaiser mit den Herren des Haupt-Quartiers. In einer Ansprache an den Jubilar hob der Kaiser dessen Verdienste um das Heer mit warmen Worten hervor und überreichte ihm das Groß-Komptur-Kreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern. Später erschienen noch zahlreiche militärische Abordnungen, um ihre Glückwünsche zu überbringen. Heute abend findet in der Kriegs-Akademie ein Diner zu Ehren des Jubilars statt.

Budapest, 1. April. **Heute erfolgte ein Aufzug aller Studenten vor dem Parlament, um einen Protest gegen die Wehrvorlage zu überreichen. Gegen den Führer der Budapester Studenten Hoffmann, ist ein Verfahren wegen Majestäts-Beleidigung und Aufwiegelung eingeleitet. In Fiume kam es nach demselben Blatt mittags zu großen Exzessen gegen ungarische Firmen-Aufschriften. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Wie der Lokal-Anzeiger aus Belgrad berichtet, traf daselbst aus Zlatar die Meldung ein, daß sich der bäuerlichen Bevölkerung eine Gährung bemächtigt habe. Die Bauern versammeln sich im Walde und halten geheime Beratung ab.**

Budapest, 1. April. Die Erklärung des Vizepräsidenten der Kossuth-Partei, daß er und seine Freunde unbedingt die Indemnität obstruieren werden, deutet man allgemein dahin, daß nun die Situation Szell unhaltbar geworden ist, zumal sich in der liberalen Partei die Zahl der Unzufriedenen wächst.

Triest, 1. April. Wie man dem „Piccolo" aus Cettinje meldet, ist der dort eingetroffene russische Militär-Attache, Generalstabsoberst Sissojew, Ueberbringer eines Handschreibens des Zaren an den Fürsten, in welchem angeblich die Mitteilung gemacht wird, daß der Zar die Absendung von 6 Batterien kleinkalibrigen Schnellfeuergeschützen nebst dazu gehöriger Munition nach Montenegro angeordnet habe.

hd **Paris**, 1. April. **Infolge des von Kammer und Senat angenommenen Gesetzes, welches den Senatoren die Bekleidung eines anderen Amtes verbietet, müssen verschiedene Senatoren auf ihre Aemter als solche verzichten u. a. Combes, der Finanzminister Rouvier und der Justizminister Vallé. Damit fallen gleichzeitig die den letzteren neben ihrem Ministergehalt von 60 000 Franks ihnen als Senator bisher gewährten Gehälter von je 9000 Franks fort.**

Das erste, sehr kurze, besagte folgendes:

„Werter Herr und lieber Landsmann!

Ich beeile mich, Ihnen folgenden Brief zu übermitteln, der, wie es scheint, für Sie von größter Bedeutung ist.

Empfangen Sie ꝛc."

Es folgte die Unterschrift des Privatsekretärs der französischen Gesandtschaft.

Robert öffnete nunmehr das andere Schreiben.

Dieser besagte:

„Mein lieber Herr Berniere!

In Unkenntnis über Ihre Adresse in Berlin lasse ich Ihnen diesen Brief durch Vermittelung der französischen Gesandtschaft zugehen.

Mein Schreiben enthält eine ebenso furchtbare wie betrübende Nachricht.

In der Nacht vom 1. zum 2. Januar ist Ihr Bruder Richard, mein bester Freund, ermordet worden, indessen die Fabrik ein Raub der Flammen wurde.

Vielleicht finden Sie gleich mir, daß Ihre Anwesenheit in Paris bei diesem so traurigen Vorfall unerläßlich sei.

Denken Sie an Ihre Nichte und an Ihren armen Bruder.

Kommen Sie und helfen Sie uns, die eine zu erretten und den anderen zu rächen.

Daniel Savanne, 94 Boulevard Malesherbes.

„Ich bin der Ansicht, daß mein Wagemut jetzt nicht mehr gefährlich werden kann", dachte Robert, nachdem er den Inhalt der Zeilen laut vorgelesen hatte.

„Fasse sofort einen Entschluß, ich bitte Dich darum!" sagte Amalie.

„Er ist gefaßt."

„Und lautet?"

„Morgen früh abzureisen."

„Ich will Dich begleiten."

„Ich werde glücklich darüber sein, wenn Du die Ermüdung nicht fürchtest."

„Ich bin stark und was bedeutet außerdem etwas Ermüdung, wenn es sich darum handelt, das arme Kind zu trösten, welches ein Verbrechen zur Waise gemacht hat."

„Du hast das Herz eines Engels."

„Nein, ich habe das Herz einer Frau und Mutter."

„Wirst Du Philipp in Berlin zurücklassen?"

„Ich ziehe vor, wenn er uns begleitet. Billigst Du das?"

„Gewiß!"

„Um welche Zeit soll die Abreise stattfinden?" (F. f.)

Paris, 1. April. Zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan ist eine Einigung über die Besetzung der erledigten Bistümer zustande gekommen und hat der Vatikan alle Ernennungen des Ministerpräsidenten Combes gut geheißen.

Konstantinopel, 30. März. **Das Befinden des Botschafters Baron Marschall bleibt fortgesetzt ein besorgniserregendes. Im gesamten diplomatischen Korps und besonders in der deutschen Kolonie gibt sich die wärmste Teilnahme kund.**

Konstantinopel, 1. April. **Der Schaden an der gesprengten Brücke bei Mustafa Pascha hat sich nachträglich nicht als sehr bedeutend erwiesen. Nach sechsstündiger Arbeit konnte ein Zug hinüber gelassen werden.**

Belgrad, 1. April. Die alarmierenden Nachrichten, die **schon seit einigen Tagen aus Alt-Serbien einlaufen, bestätigen sich in vollem Umfange. Die Albanesen befinden sich in hellem Aufruhr. 5000 überfielen die Ortschaft Wutschitrn und brachten** 11 christliche Gendarmen nach Prischtina, während sie Wutschitrn **belagert hielten. Gleichzeitig überfielen 8000 Albanesen Mitrovitza, belagerten die Stadt und begannen sie zu beschießen. Auf energisches Einschreiten des russischen Konsuls wurde die Garnison alarmiert. 12000 Mann rückten mit 4 Kanonen gegen die aufrührerischen Albanesen, die nach vierstündigem Kampfe vertrieben wurden.**

Belgrad, 1. April. Die Situation in Altserbien kompliziert sich dadurch besonders, daß die einheimischen türkischen Truppen, die gleichfalls aus Albanesen bestehen, mit ihren aufrührerischen Stammesgenossen gemeinsame Sache machen. Falls nicht baldigst anatolische Truppen auf dem Kampfplatze erscheinen, steht ein Christengemetzel und die Ermordung aller fremden Konsuln zu befürchten. Ungefähr 10 000 bewaffnete Albanesen bedrohen stündlich die Ruhe. In Wutschitrn durchzogen die Albanesen die Stadt und mißhandelten die Christen auf der Straße. Ein hervorragender Serbe wurde tödiich verletzt. Von allen Seiten ist Militär nach Mitrovitza unterwegs.

Belgrad, 1. April. Die Albanesen drohen nach dem mißglückten Versuch, Mitrovitza zu überfallen, in größerer Zahl zurückzukehren, um den Ort zu zerstören.

Belgrad, 1. April. **Einem hier verbreiteten Gerücht zufolge soll der russische Konsul in Mitrovitza während der letzten Kämpfe zwischen albanesischen und türkischen Truppen durch einen Schuß verwundet worden sein.**

Sofia, 1. Apil. Hier wird auf das entschiedenste bestritten, daß mazedonische Banden das Attentat auf die Eisenbahnbrücke bei Mustafa Pascha verübt hätten. Man erklärt vielmehr dasselbe als das Werk entlassener Bahnarbeiter.

Kairo, 31. März. **Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich trafen heute hier im besten Wohlsein ein. Morgen begeben sich die Prinzen von Ismaila mit einem Dampfer der Suenzkanal-Gesellschaft nach Port Said, von wo sie abends in See gehen.**

Tanger, 1. April. Ueber den durch eine Havasmeldung gemeldeten Aufstand, der angeblich im ganzen nordöstlichen Teil Marokkos herrschen soll, ist keine Bestätigung hierher gelangt. Seit Monaten liegen die Kabylen des Nordostens unter einander in den landesüblichen Fehden. Einzelne zählen sich zu den Anhängern des Prätendenten. Für einen allgemeinen Aufstand **fehlen alle Anzeichen.**

New-York, 1. April. Der Ausstand der Arbeiter in der Eisen-Industrie nimmt eine bedenkliche Wendung. Bis jetzt streiken zwar nur 3 bis 4000 Arbeiter, aber falls deren Forderungen nicht bewilligt werden, dürfte die Zahl der Ausständigen sich auf 25,000 steigern. Die Blätter kommentieren die Möglichkeit eines Generalstreiks und sind der Ansicht, daß derselbe ähnliche Folgen haben könnte, wie der Ausstand der Kohlenarbeiter in Pennsylvanien.

Washington, 1. April. **Der Gesandte Bowen erhielt aus Caracas die Bestätigung der Nachricht, daß der französische Gesandte mit dem Comptoir national d'Escomptes andauernd in Verhandlungen stehe wegen einer Konversion der venezolanischen Schuld und Begründung einer französischen Bank in Caracas.**

hd **Caracas**, 1. April. **Die venezolanische Regierung beabsichtigt ein Blaubuch über die jüngsten Ereignisse zu veröffentlichen. Es heißt, dieses Schriftstück werde interessantes Material besonders bezüglich Deutschland enthalten. Die venezolanische Regierung will angeblich den Beweis erbringen, daß Deutschland gewissermaßen den ihm von Castro seiner Zeit gemachten Vorwurf verdiene, als letzterer behauptete, Deutschland schüre die Revolution in der Republik.**

Wahlbewegung.

Freiburg, 1. April. Laut Beschluß des Zentralkomitees der Zentrumspartei findet am Donnerstag den 23. April, nachmitt. in der „Kopfhalle" in Offenburg eine Landesversammlung der der badischen Zentrumspartei statt.

Aus Baden.

Karlsruhe, 1. April. Aus verschiedenen Orten des badischen Oberlandes wird gemeldet, daß dort am Abend des 29. bezw. 30. v. Mts. zumteil heftige Erdstöße wahrgenommen wurden.

Die badischen Kreisschulräte wurden am Freitag von der Gr. Oberschulbehörde zu einer Konferenz nach Karlsruhe berufen. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete die veränderte Sachlage, welche die Abänderung des Zwangsorgelparagrafen 38 geschaffen hat. Die Regierung betrachtet bekanntlich die Besorgung des Organistendienstes als ein reines Privatgeschäft und hat diese Absicht durch eine Neugestaltung des § 49 der Schulordnung zum Ausdruck gebracht, wonach eine Beeinträchtigung des Unterrichts durch den Besuch des Gottesdienstes oder den Beizug der Schüler zu sonstigen kirchlichen Feiern und Veranstaltungen während der Unterrichtszeit unstatthaft ist. Die Konferenz faßte, wie wir hören, keine Beschlüsse. Die Beratungen dienten der Oberschulbehörde lediglich zur Information. Es wird sich bald zeigen, ob die Regierung nun darauf bestehen bleibt, daß die neuen Bestimmungen streng gehandhabt werden, oder ob sie einer milderen Auslegung derselben zuneigt.

Baden-Baden, 1. April. **Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogtums Braunschweig ist heute vormittag zum Kurgebrauch hier eingetroffen und im Europäischen Hof abgestiegen.**

Kehl, 1. April. Oberdomäneninspektor Dominik P e r s o n hier wurde zum Domänenamt Bühl und Oberdomäneninspektor Heinrich Z i m m e r m a n n in Bühl zum Domänenamt Kehl, beide in gleicher Eigenschaft versetzt.

Säckingen, 1. April. Die Untersuchung wegen Ermordung der Agatha Brenner von Rippolingen hat ergeben, daß diese durch Erwürgen den Tod gefunden hat. Schon am Tage vor der Tat hat Brenner alt den Sohn auf sein Vorhaben aufmerksam gemacht. Während Brenner jung das Opfer festhielt, wurde dasselbe von seinem Vater erwürgt und nachher sägten die Täter dem Mädchen Arme und Beine ab, und erst abends vergruben sie dann den Körper beim Hause. Die Beine sollen sie im Walde vergraben haben. Am Montag war die Behörde wieder in Rippolingen. Zur Aufsuchung der Beine wurde Brenner jg. dahin transportiert. Die Sache verlief resultatlos. Brenner alt befindet sich schon seit letzter Woche in Waldshut. Der junge Brenner soll die Tat ganz eingestanden haben.

Konstanz, 1. April. Der Bierbrauer Bilger in Gottmadingen kaufte gestern den Bauplatz des kürzlich abgebrannten Hauses von Kunstglaser Ditz in der Hussenstraße um 16,500 *M*. Die Käufer beabsichtigen, auch die übrigen Plätze zu erwerben und ein großes Restaurant auf dem Platz zu erstellen.

Konstanz, 1. April. Eine von Württemberg aus steckbrieflich verfolgte Kindsmörderin aus Niedernau, die sich schon einige Tage hier aufhielt, wurde gestern in Kreuzlingen verhaftet.

Pforzheim, 1. April. Verhaftet und ins Amtsgefängnis verbracht wurde gestern nachmittag der 24 Jahre alte ledige Karl Burger aus Heidelberg, hier wohnhaft, weil er am 7. v. M. einem hiesigen Kaufmann eine goldene Uhr im Werte von *M* 500 gestohlen hat. Bei einem hiesigen Silberwarenhändler suchte er dieselbe zu verkaufen, wodurch seine Festnahme erfolgen konnte.

Mannheim, 1. April. In dem Bier-Restaurant von Alfons Hofmann in der Jungburschstraße entstand gestern abend halb 10 Uhr eine heftige Gas-Explosion. Das ganze Lokal wurde demoliert, keine Fensterscheibe blieb ganz. Der Wirt und das Dienstmädchen wurden schwer verletzt in das Allg. Krankenhaus verbracht.

Mannheim, 1. April. Zu der Arbeiterbewegung in der Gasmotor-Fabrik von Benz u. Co. wird gemeldet, daß eine gestern abend stattgehabte Arbeiterversammlung beschloß, die Entscheidung auf 8 Tage zu verlegen, bis der neue Direktor eingetreten sein wird. Inzwischen hat die Firma einige Forderungen der Arbeiter bereits erfüllt.

Vermischte Nachrichten.

Vom Süßstoff-Gesetz. Am 1. April d. J. tritt das Süßstoff-Gesetz vom 7. Juli 1902 im ganzen Reichsgebiet in Kraft. Von diesem Zeitpunkte an ist die Einfuhr von Süßstoff aus dem Auslande überhaupt verboten. Die Ermächtigung zur Herstellung von Süßstoff im Inlande hat der Bundesrat nur der Saccharinfabrik, Aktiengesellschaft, vorm. Fahlberg, List u. Cie. in Salbke-Westerhüsen erteilt. Die Fabrik darf vom 1. April an Süßstoff im Inlande nur an die Inhaber von Apotheken und an Personen abgeben, denen die amtliche Erlaubnis zum Bezuge von Süßstoff erteilt ist. Außer der Fabrik dürfen nur die Apotheken an andere Apotheken, an Personen, die den amtlichen Erlaubnisschein zum Süßstoffbezuge haben, oder gegen ärztliche Anweisung (auf eine Anweisung höchstens 50 Gramm) Süßstoff abgeben; sonstiges Feilhalten von Süßstoff ist mit Strafe bedroht. Süßstofftäfelchen höchstens 110facher Süßkraft in Fabrikpackung (Glasröhrchen) von nicht mehr als 25 Stück mit zusammen nicht über 0,4 Gramm Gehalt an reinem Süßstoffe können übrigens auch ohne ärztliche Anweisung abgegeben werden. Außer den Inhabern von Apotheken wird die Erlaubnis zum Bezuge von Süßstoff nur erteilt: 1. Personen, die den Süßstoff zu wissenschaftlichen Zwecken verwenden wollen; 2. Gewerbetreibenden zum Zwecke der Herstellung bestimmter Waren, für die die Zusetzung von Süßstoff aus einem die Verwendung von Zucker ausschließenden Grunde erforderlich ist; Apotheker bedürfen hierzu besonderer Erlaubnis; 3. Leitern von Kranken-, Kur-, Pflege- und ähnlichen Anstalten zur Verwendung für die in der Anstalt befindlichen Personen. Wer nach dem 1. April d. J. Süßstoff zu beziehen beabsichtigt, hat bei der Bezirkssteuerstelle seines Wohnortes (Hauptsteueramt oder Finanzamt) die Ausstellung eines Süßstoffbezugsscheines zu beantragen. Wer nach dem 1. April Süßstoff in einer Menge von mehr als 50 Gramm besitzt und nicht nachweisen kann, daß er ihn nach dem 1. April von einer zur Abgabe befugten Person bezogen hat, setzt sich einer Bestrafung mit Geld oder Haft aus.

Markolsheim, 22. März. Unsere Gemeinde hat an den Gemeinderat von Schlettstadt ein Gesuch eingereicht, um denselben zu bitten, gemeinsame Schritte zur Herbeiführung einer elektrischen Bahnverbindung zwischen Markolsheim und Schlettstadt zu erlangen. Da nun einmal die Riedbahn nach dem unteren Teil des Kantons gebaut werden soll, liegt es sowohl im Interesse von Schlettstadt als auch unseres Ortes, eine Bahnverbindung zu erhalten, was am besten durch einen elektrischen Tram erhalten werden könnte. Die Straße von hier nach Schlettstadt würde wohl fast durchweg als Bahnkörper benutzt werden können, so daß die Anlagekosten nicht allzuhoch kämen. Da die Bahnverbindung auch dem ganzen oberen Kanton und namentlich auch den Ortschaften des Kaiserstuhls in ihrem Verkehr mit Schlettstadt und Umgegend zu gute käme, würde sich die Anlage wohl auch rentieren. (Straßb. Post.)

Weil die Finanzlage des Staates schlecht sei, lehnte die hessische Kammer die 32,000 *M* ab, die für Renovierung des großherzoglichen Schlosses gefordert wurden.

—Vom Schuljahr 1903—04 an wird der Stenographieunterricht an sämtlichen dem Ministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten untergeordneten Schulen und Lehranstalten des Königreichs Bayern nach dem **Gabelsbergerschen System** in der vom Berliner Stenographentag beschlossenen, dieses System wesentlich vereinfachenden Form erteilt und bei der diesjährigen Lehramtsprüfung für Stenographie diese neue Schriftform der Prüfung zu Grunde gelegt werden.

Berlin, 1. April. Wie der Berliner Zeitung aus Bromberg telegrafiert wird, kam es daselbst wiederum zu heftigen Zusammenstößen zwischen streikenden Maurern und der Polizei. Eine Anzahl arbeitswillige Italiener, welche von 40 Polizisten vom Bahnhofe nach einer Baustelle begleitet wurden, wurden von den Streikenden angegriffen. Die letzteren bewarfen die Beamten mit Steinen und verletzten 5 von ihnen. Die Polizei ging darauf mit blanker Waffe vor und verwundete 50 Exzedenten, darunter 2 schwer. 10 der Streikenden wurden verhaftet.

Berlin, 1. April. Das sogenannte Blumenmedium Anna Rothe hat auf die Einlegung der Revision gegen das sie zu $1^1/_2$ Jahren verurteilende Erkenntnis der Strafkammer verzichtet.

Vom Völkerschlacht-Denkmal. Seit der Grundsteinlegung im Jahre 1900 sind die Arbeiten ununterbrochen fortgesetzt und die Fundamente jetzt soweit fertig gestellt worden, daß mit dem Aufbau begonnen werden kann. An der Stirnseite erheben sich die Mauern bereits über der Erdgleiche. Der Deutsche Patriotenbund, welcher die Errichtung des Ruhmesmales für das deutsche Volk als seine einzige Aufgabe energisch verfolgt, hat in neunjährigen Bestehen für sein Werk 650,000 *M* zusammengebracht. Soll aber das Denkmal, welches der Ehre und dem Ruhme der Helden gilt, die 1813 dem Vaterlande die Freiheit erfochten, bis zur Jahrhundertfeier beendet werden, so muß ihm allseitige Unterstützung zu teil werden, zumal müßten diejenigen Städte dem großen Bau fördernde Mithilfe angedeihen lassen, welche 1863 schon einmal den Grundstein legten. Wenn ferner die Regierungen der einzelnen Bundesstaaten dem nationalen Werke mehr Entgegenkommen zeigten, dann würden auch aus privaten Kreisen die Mittel noch reichlicher fließen. Bewundernswert ist die zähe Ausdauer, mit welcher der Patriotenbund die Ehrenpflicht des deutschen Volkes zu erfüllen sucht. Beiträge nimmt entgegen der Vorsitzende des Bundes, Architekt Clemens T h i e m e in Leipzig.

Das englische Heer bekommt jetzt eine Zahl Automobile mit Kanonen. Als ob die Autos nicht auch ohne Kanonen schon gefährlich genug wären!

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 2. April. E n d e g u t, a l l e s g u t kann man füglich mit Recht bezüglich der im verflossenen Winter stattgefundenen populär-wissenschaftlichen Vorträge des Lehrerkollegiums der hiesigen Realschule behaupten. Den letzten der **mit großem Beifall aufgenommenen Vorträge hielt gestern abend Herr Lehramtspraktikant S c h ä f e n a c k e r. Das Thema hätte kein glücklicher gewähltes sein können; es lautete: Fahrende Sänger und Spielleute des Mittelalters. In poesiedurchwobener fesselnder Weise führte Referent alle die zu dieser Kategorie gehörigen Leute vor das geistige Auge der Zuhörer. Mit tiefem Verständnis beleuchtete er die kulturellen Aufgaben jener Leute in frühester Zeit, ihr Leben und Treiben in Dorf und Stadt und an Fürstenhöfen. Auch was sich von diesen Leuten in unsere Zeit des Dampfes und der Elektrizität herübergerettet hat, wenn auch völlig modernisiert, fand Erläuterung. Wir werden versuchen, den Vortrag, ganz wie er war, in unserm „Breisgauer Sonntagsblatt" zum Abdruck zu bringen, womit wir uns den Dank unserer Leser zu verdienen hoffen. Dem Lehrerkollegium der Realschule sei aber auch an dieser Stelle für ihre Vorträge herzlichst gedankt, zu wünschen wäre es, wenn dieser Gedanke auch im nächsten Winter wieder aufgegriffen würde. Wenn sich dann auch mehr Zuhörer aus Arbeiterkreisen einfänden, würde es uns sehr freuen, waren und sind diese Vorträge doch vorzüglich geeignet, Kenntnisse aus Natur- und Geisteswelt in die breiten Schichten des Volkes zu tragen.**

* **Emmendingen**, 2. April. Nächst dem Heidelberger **Schloß ist bekanntlich die H o c h b u r g die bedeutendste Ruine des ganzen badischen Landes und erfreulicherweise fand dieselbe in den letzten Jahren eine steigende Beachtung in Fremden- und** Touristenkreisen. Und mit allem Recht! Man muß auf den Zinnen der alten Veste stehen, ganz gleich zu welcher Jahreszeit, um den Zauber der herrlichen Gegend auf sich wirken zu lassen. Jetzt zur Frühjahrszeit fesseln zunächst den Blick ins Tal die blühenden Obstbäume; ein Blütenmeer breitet sich vor den Blicken aus, wie wir es in dieser Großartigkeit wohl selten schauen. Im Sommer in der Ebene des Breisgaues wogende Erntefelder und an den Berghängen die schwellende Traube. Wohin wir schauen ist Gottes Segen ausgebreitet. Im Herbst gewähren die die umliegenden Berge bedeckenden Wälder in ihrer Verfärbung einen malerischen Anblick. Aber auch im Winter wird die Hochburg, und mit Recht stark besucht. Präsentieren sich doch die den ganzen Horizont umsäumenden Berge (Schwarzwald, Kaiserstuhl, Vogesen) oft schon im weißen Gewande, wenn in der Ebene noch der Landmann seine Felder bestellt. Einer der lieblichsten Anblicke ist jedoch unstreitig der ins Tal, welches von dem fröhlichen Schwarzwaldkind der Bretten in raschem Laufe durcheilt wird. Wo das Flüßchen die weiter zurücktretenden Berge verläßt und die Ebene aufsucht, liegt das uralte Dörfchen Sexau malerisch ins Tal eingebettet. Gegenüber aber erheben sich die Berge des Schwarzwaldes, von denen zunächst das massige Kandelprofil sich uns präsentiert. Ja fürwahr, das Herz jedes sich für die Schönheit der Natur erwärmenden muß überquellen vor freudigem Gefühl und die Umdichtung von Eichrodt's herrlichem Lied: „O Heimat am Rhein" auf unsere Gegend, wie sie sich in der Schutzhütte auf der Hochburg findet, in folgende Zeilen hat seine volle Berechtigung:

O Heimat im Breisgau, du Hochberger Land
Kaiserstuhl, geliebter, dich faßt meine Hand.
Zur Linken der Kandel, in Schwarzwalds Höh
Hier grüß ich die Heimat, so weit ich auch seh!
Vogesen darüber, vom Nebel umwallt,
Ihr Berge von herrlicher Hochgestalt.
Ihr fesselt den Blick, dann schweifet er weit
Nach Osten zum Feldberg im duftigen Kleid.
Und waffn' ich das Auge und schaue hinaus
Ich sehe das Breisgau, das weite nicht aus.
Ihr sonnigen Gauen, voll Wald und voll Wein,
Du liebliches Elsaß begrenzt von dem Rhein.
Ihr Fluren, ihr Täler, ihr Wälder so grün,
Ihr Burgen, du Stadt mit dem Münster so kühn.
Du Volk im Frieden, im Kriege vertraut,
Behüt euch der Himmel, der über euch blaut.

Wir sind zwar die letzten, welche überall auf einem schönen Fleckchen Erde eine Wirtschaft sehen möchten, halten es aber für sehr geboten, daß auf der Hochburg etwas in dieser Richtung geschieht. Zwar ist Herr S t r e u l e in der bei der Ackerbauschule Hochburg befindlichen Wirtschaft unter Assistenz seiner Familie jederzeit bemüht, allen Ansprüchen an Speise und Trank gerecht zu werden, aber die Räumlichkeiten daselbst genügen eben noch bescheidenen Ansprüchen. Schon des öfteren wurde davon gemunkelt, der Staat, welcher Besitzer der Ruine und des umliegenden Geländes ist, beabsichtige die Erstellung eines Hotels unterhalb der Ruine, aber nie ist etwas greifbares zutage getreten. Die Erstellung besserer Räumlichkeiten würde nun sicher nur günstig auf die Hebung des Fremdenverkehrs in unserer Gegend wirken; die Rentabilität wäre von vornherein gesichert, denn der Touristen- und Fremdenverkehr auf die Hochburg ist schon jetzt ein stärkerer als ihn z. B. die Yburg bei Steinbach, die Windeck bei Bühl, die Strahlenburg bei Schriesheim aufzuweisen haben und auf allen diesen Burgen bezw. Ruinen, welche bei weitem nicht an die Bedeutung und Größe der Hochburg heranreichen, befinden sich vom Staate erstellte schöne Restaurationsräume. Mögen deshalb diese Zeilen dazu beitragen, die Aufmerksamkeit der zuständigen Stelle auf diese Angelegenheit zu lenken; die Verwirklichung des Projekts würde in allen Kreisen der Bevölkerung freudigst begrüßt werden.

§ **Emmendingen** 2. April. **Wir wollen an dieser Stelle** noch darauf aufmerksam machen, daß am Freitag den 3. April, **wie jeden ersten Freitag im Monat, ein Feldwebel vom königl. Bezirkskommando Freiburg im Rathause hier anwesend sein wird, um Meldungen und Gesuche des Beurlaubtenstandes entgegen zu nehmen. Wer aus irgend einem Grunde noch nicht im Besitze der Kriegsbeorderung sein sollte, oder wer seiner Meldepflicht noch nicht nachgekommen sein sollte, wird gut daran, um sich vor Strafe zu schützen, das Versäumte nachzuholen.**

* **Emmendingen**, 2. April. **Vom 1. April ab sind die Postschalter wieder von 7 Uhr morgens ab geöffnet.**

* **Emmendingen**, 2. April. Wir müssen heute unser Herz durch ein Geständnis erleichtern. Anstelle des Druckfehlerteufels hat in den letzten 2 Nr. der T e l e f o n - T e u f e l sein Unwesen getrieben und einige total falsche Meldungen verursacht. So entbehrte erstens die Nachricht der Befestigung des Kaiserstuhls jeder Begründung; auch die Probefahrt des Motorwagens zwischen Emmendingen-Eichstetten mußte nochmals auf ungewisse Zeit verschoben werden, wir hätten mit der größten Freude über den Verlauf berichtet. Alle diejenigen, die vergeblich nach der neuen Verbindungsbahn ausgeschaut, mögen sich damit trösten, daß diese doch noch kommen wird und muß. Daß der 20,000 *M*-Gewinn ein Ulk war, werden die Interessenten ja bei Herrn M e z g e r selbst in Erfahrung gebracht haben. Einen Gewinn soll der strebsame Ochsenwirt doch zu verzeichnen gehabt haben: die Zahl der Gratulanten gab mehrmals eine volle Wirtschaft, infolgedessen sei der Bierkonsum nicht unbeträchtlich gestiegen. Wie es nun mit Nr. 4, dem Verschwinden der Elz steht, entzieht sich augenblicklich noch unserer Kenntnis, unser launiger Mitarbeiter, der Verfasser dieser Mitteilung, ist selbst in den April geschickt worden und noch nicht zurückgekommen.

— Ueber die Durchführung des Fleischbeschau-Gesetzes durch die Post hat das Reichspostamt soeben ausführliche Bestimmungen erlassen. Es wird darin u. a. bestimmt: Postsendungen mit beschaupflichtigem Inhalt sind von den Postanstalten, bei denen die zollamtliche Vorabfertigung erfolgt, durch die Bezeichnung „Fleischbeschau" kenntlich zu machen. Alsdann sind die Sendungen zum Zwecke der beschauamtlichen Untersuchung einem Zoll- oder Steueramte zuzuführen, an dessen Sitze sich eine für die Untersuchung zuständige Beschaustelle befindet. Die Untersuchung erfolgt bei dem Grenzeingangsamte, wenn der Absender es beantragt hat und wenn daselbst eine Untersuchungsstelle vorhanden ist, andernfalls bei einer Untersuchungsstelle des Innern. Im Falle am Bestimmungsorte der Sendung eine zuständige Untersuchungsstelle nicht vorhanden ist, hat die Grenzeingangspostanstalt die am nächsten und günstigsten gelegene Untersuchungsstelle zu ermitteln und deren Namen unter Voraussetzung der Buchstaben „U. O." (Untersuchungsort) auf dem Packet und der Postpacketadresse zu vermerken. Die Sendung ist dann ebenso zu leiten, als wenn sie nach dem Untersuchungsorte eslbst bestimmt wäre und daselbst dem Zoll- und Steueramte zuzuführen, bei dem sich die Beschaustelle befindet.

— **Remonte-Ankauf für 1903.** Zum Ankauf dreijähriger, ausnahmsweise vierjähriger Remonten sollen in diesem Jahre im Großherzogtum Baden die nachverzeichneten öffentlichen Märkte abgehalten werden: am 5. Mai in **Pfullendorf**, 8 Uhr vormittags, am 6. Mai in **Kürzell b. Friesenheim**, 9 Uhr vormittags, am 6. Mai in **Kork**, 1 Uhr nachmittags. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und gegen Quittung bar bezahlt. Pferde mit Mängeln, die gesetzlich den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, desgleichen Pferde, die sich während der ersten 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot als Koppengste erweisen. Die gesetzmäßige Gewährsfrist wird für periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mondblindheit) auf 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot verlängert, für Koppen (Krippensetzen) auf 10 Tage vom genannten Zeitpunkt ab verkürzt. Verkäufer, die Pferde vorführen, die ihnen nicht eigentümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindlederne Trense mit starkem Gebiß und eine neue Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens zwei Meter langen Stricken unentgeltlich mitzugeben. Zur Feststellung der Abstammung der Pferde sind die Deck- und Füllenscheine mitzubringen. Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzrübe nicht zu verkürzen. Vorstehende Ankaufs-Bedingungen gelten auch für nicht öffentliche Märkte.

* **Emmendingen**, 2. April. Die Straße von Heimbach nach Köndringen ist vom 1. April ds. Js. ab wieder für den unbeschränkten Verkehr freigegeben. — Auf Antrag der Großh. Forstbehörde wird gemäß § 368 Ziff. 8 R.-Str.G.-B. für den Amtsbezirk Emmendingen angeordnet: Das Tabakrauchen, und zwar sowohl das Rauchen von Zigarren und Zigaretten, als auch das Rauchen mit Pfeifen ist in den Waldungen verboten. Uebertretungen dieses Verbots werden an Geld bis zu 60 *M* oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

— **Die Aufnahme von Zöglingen in die Blindenerziehungs-Anstalt in Ilvesheim betr.** Auf Beginn des kommenden Schuljahrs — zu Anfang des Monats September — können in die Blindenerziehungsanstalt in Ilvesheim Zöglinge neu aufgenommen werden. Aufnahmsfähig sind körperlich gesunde und bildungsfähige blinde Kinder, welche das achte Lebensjahr zurückgelegt und das elfte noch nicht überschritten haben. Eltern und Vormünder solcher Kinder werden aufgefordert, etwaige Anmeldungen bei dem Vorstand der Blindenerziehungsanstalt in Ilvesheim möglichst bald einzureichen. Die Ortsschulbehörden werden veranlaßt, die Ersteren auf dieses Ausschreiben besonders aufmerksam zu machen.

§ **Maleck**, 31. März. Als Gemeinderäte wurden gewählt: Herr Kronenwirt D o r n e r und die Herren Landwirte H o l z e r und Georg H e r r.

** **Lahr**, 31. März. **Nach kurzem Leiden verschied gestern abend Herr Albert U l r i c h, der langjährige, verdienstvolle Direktor der Lahrer Gewerbebank. Der Verstorbene, der zu den beliebtesten und angesehensten Persönlichkeiten unserer Stadt zählte, hat ein Alter von 72 Jahren erreicht.**

Freiburg, 1. April. Heute sind es 60 Jahre, seit der allen Freiburgern als alter 113er wohl bekannte Herr Oberstleutnant Jacobi beim damaligen 1. Bad. Inf.-Regt. eingetreten ist. Auf ein an militärischen Erlebnissen und Ehren reiches Leben blickt heute der Jubilar zurück; drei Feldzüge — 1848 in Schleswig-Holstein, 1866 und 1870/71 — hat er von Anfang bis zu Ende mitgemacht und dabei an 13 Schlachten, Gefechten und Belagerungen teilgenommen. Herr Oberst v. Beck überbrachte heute in Begleitung einer Abordnung des Offizierkorps dem Jubilar die Glückwünsche seines alten Regiments.

⊙ **Von der Elz**, 31. März. Bei den Grabarbeiten eines Neubaus verunglückte in G u t a c h durch Umsturz eines beladenen Rollwagens ein Erdarbeiter aus Biederbach-Oelbig und erlitt schwere Verletzungen eines Fußes. Der Arbeiter war den ersten Tag hier beschäftigt.

— **Der Fang von Fröschen** hat **bereits** begonnen. Derselbe wird leider häufig in der Weise betrieben, daß den lebenden Fröschen die Beine abgeschitten und die also verstümmelten Tiere sodann ohne weiteres weggeworfen werden. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß Rohheiten dieser Art als Tierquälerei im Sinne des § 360[13] R.-St.-G.-B. mit Geldstrafe bis 150 Mk. oder mit Haft bis zu sechs Wochen bedroht sind.

— **Was darf ein Katholik lesen?** Der „Neue Albbote" veröffentlichte diesertage einen A u f r u f m e h r e r e r K a t h o l i k e n **zur Unterstützung und Verbreitung der freigesinnten Presse.** Daraufhin ging demselben eine z u s t i m m e n d e Z u s c h r i f t zu, aus der einige Sätze als allgemeines Leitmotiv dienen können: **Alle denkenden Katholiken werden freudig damit einig sein, daß es ein Unding ist, zu sagen, man dürfe Blätter nur einer Richtung lesen, man dürfe nicht auch einen anderen hören. Und gerade nur wir Katholiken sollen uns das sagen lassen? So hintansetzen lassen wir uns nicht. Wir sind d o c h f r e i e M ä n n e r, d i e w o h l a u c h s o v i e l R e c h t h a b e n w e r d e n, s i c h i h r B l a t t s e l b s t a u s z u w ä h l e n, u n d s o v i e l M u t u n d E n e r g i e, d i e s e s R e c h t z u v e r t e i d i g e n u n d a n z u w e n d e n. Wer sich vorschreiben läßt, was er lesen darf, verdient gar nicht, ein Mann zu heißen. Und wenn das Zentrum trotzdem diese Macht über die Leute gewinnen will, dann beweist es damit eben, daß es keine freien Männer mit selbständigem Denken will. So gedenkt man die Wähler alle in den „Zentrumspferch" zu bringen und von der Welt und ihrem Fortschritt abschließen zu können. Wohin eine solche Abschließung und Einpferchung führen müßte, kann man sich gut denken: Wir müßten dann naturgemäß auf allen Gebieten zurückbleiben. Wer das unterstützen will, der soll sich vorschreiben lassen, was er lesen darf. W e r a b e r e i n s i c h t i g e r u n d k l ü g e r i s t, d e r l e s e d a s, w a s e r w i l l.**

— **Die Einnahmen der badischen Bahnen** betrugen im Monat Februar 1903:

	aus dem Personenverkehr M.	aus dem Güterverkehr M.	aus sonstigen Quellen M.	Summa M.	Januar bis mit Februar M.
nach geschätzter Feststellung 1903	1 285 840	3 328 690	521 600	5 136 130	10 428 340
auf 1 km Betriebslänge	793	1 997	—	3 078	6 243
nach geschätzter Feststellung 1902	1 177 850	2 971 160	533 740	4 682 750	9 589 310
auf 1 km Betriebslänge	726	1 788	—	2 806	5 746
nach endgültiger Feststellung 1902	1 160 506	3 051 130	571 598	4 783 234	9 785 813
auf 1 km Betriebslänge	715	1 880	—	2 866	5 854
Im Jahre 1903 gegen die gesch. Einnahmen des Jahres 1902 mehr	107 990	347 530	—	453 380	836 030
weniger	—	—	2140	—	—
auf 1 km Betriebslänge	+ 67	+ 209	—	+ 272	+ 502
gegen die endgültige Einnahmen d. Jahres 1902 mehr	125 334	277 560	—	352 896	639 527
weniger	—	—	49 998	—	—

In eigener Sache.

* **Emmendingen**, 2. April. **Etwas verspätet werden wir auf die Nr. 72 des „Freib. Bote" aufmerksam, in der unter:** Emmendingen, 31. März **in sehr naiver Weise versucht wird,** den von uns geschilderten Vorgang mit einem unserer Agenten in der March als „v o l l s t ä n d i g r i c h t i g u n d i n d e r O r d n u n g" **hinzustellen. Schreiber wirft dabei „Ultramontane und Katholiken" in einen Topf. Wir stellen ausdrücklich fest, daß wir gegen den katholischen Glauben n i e auch nur mit einem** Wort, uns verfehlt haben. **Wir konnten also demnach nie das katholische Ehrgefühl verletzt haben. Der Ultramontanismus =** Zentrum ist dagegen eine politische Partei und als solche der gleichen Kritik unterworfen, wie alle anderen Parteien. Wir haben uns jederzeit als „unabhängig" bezeichnet und wollen das auch sein und bleiben; das Recht der Kritik an den Handlungen einer politischen Partei lassen wir uns nicht nehmen. Hierher sind auch die vom Schreiber als „gehässig" bezeichneten Artikel zu verweisen. Was diese betrifft, so haben wir uns lediglich auf Referieren beschränkt und daß man dabei oft die extremsten Aeußerungen anführen muß, um dem Leser ein Bild der herrschenden politischen Kämpfe zu zeichnen, liegt auf der Hand. Was das Flugblatt des Liberalen Vereins Freiburg betrifft, so war dies eben nur eine Beilage und würden wir uns ja ein Armutszeugnis ausstellen, wenn wir eine Ansicht durch Verweigern des Beilegens in unserm Organe zu unterdrücken bereit wären. **E i n e E n t g e g n u n g a u f o b i g e s F l u g b l a t t w ü r d e b e i u n s d i e g l e i c h e B e h a n d l u n g f i n d e n. Das ist ein wahrhaft freier, unabhängiger Standpunkt. Der Leser soll das f ü r und w i d e r kennen lernen, um sich selbst ein Urteil bilden und darnach seine Entscheidung treffen zu können. Dies diene auch dem „Lahrer Anz." zur Antwort, der ebenfalls wegen des Flugblatts über uns loszog.**

Stadttheater Freiburg.

Donnerstag, den 2. April. (Ab. A.) Nathan der Weise. Ein dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing.

Samstag, den 4. April. (Ab. A.) — Zum ersten Male. — U e b e r d e n W a s s e r n. Drama in 3 Aufzügen von Georg Engel.

Sonntag, den 5. April. Bei aufgehobenem Abonnement, gewöhnlichen Preisen und üblicher Preisermäßigung: (Vorzugsbuchstabe B:) für die abonnierten Plätze: Ueber unsere Kraft. Erster und zweiter Teil. Schauspiele von Björntjerne Björnson. Anfang 4 Uhr, Ende 9 Uhr.

S c h l a c h t u n g e n im städtischen Schlachthaus E m m e n d i n g e n im Monat März 1902 und März 1903.

Datum	Rindvieh 1. Schwere	Rindvieh 2. Schwere	Rindvieh 3. Schwere	Kälber oder Ziegen	Schweine	Schafe	Ziegen oder Ferkel	Zu entrichtender Betrag Mk.
1902	38	14	20	148	189	9	54	614.70
1903	37	15	25	148	146	2	36	662.20

Briefkasten der Redaktion.

Vorige Woche ging uns eine Einsendung, enthaltend ein K e l l e r r e c h t u. s. w., zu, doch war anscheinend aus Versehen der Namen des Einsenders weggelassen. Wir bitten um Mitteilung desselben.

Familiennachrichten.

Todesfälle.

Martha Lautemann, 4⁶/₁₂ Jahre alt, Herbolzheim.

Mutmaßliches Wetter.

Fortdauernd unbeständig, kühl, zeitweise Niederschläge.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Vorst.: Wilh. Fundt jun.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Friedrich Lang, Wagenfabrik, Cannstatt III,

Prospekte und Kostenanschläge franko. ff. Referenzen.

empfiehlt als Spezialität in neuester, solider Bauart: Waggon-Wagen mit und ohne Gleis-Unterbrechung.

Fuhrwerks-, Vieh- und Kranwagen, Laufgewichts- u. Dezimal-Wagen, Eisenkonstruktionen.

Tüchtige Vertreter gesucht.

gebildeten Feind schossen wie Pilze nach dem Regen aus der Erde. Die Bauern befanden sich während sieben Tagen in einem völligen Fieberwahn." Selbst der Maueranschlag des Stadthauptmanns, welcher deutlich mitteilte, daß es sich lediglich um eine Mobilmachungsübung handelte, vermochte die aufgeregten Bauern nicht zu beruhigen. Aehnliche Vorgänge sollen sich in Nikolajew ereignet haben, wo das Infanterieregiment 58 steht.

Politische Tagesübersicht.

Darmstadt, 1. April. Die zweite Kammer erledigte heute die noch ausstehenden Wahlprüfungen und erklärte die Wahl des Abgeordneten Orb (Soz.) im Wahlbezirk Offenbach Land-Seligenstadt für ungültig. Hierauf vertagte sich die Kammer für unbestimmte Zeit.

Berlin, 1. April. **Der heute mittag im Schloß ausgelegte Krankheitsbericht über das Befinden der Kaiserin hat folgenden Wortlaut: Das Befinden der Kaiserin ist andauernd gut, der Verlauf des Heilungs-Prozesses ein durchaus regelrechter, sodaß von einer weiteren Berichterstattung vorderhand Abstand genommen wird. Dr. Zuncker.**

Berlin, 1. April. Dem Berliner Tageblatt zufolge wird die Kaiserin gemäß einer nach Kiel gelangten Mitteilung an der bevorstehenden Mittelmeerreise des Kaisers nicht teilnehmen, trotzdem die Besserung in ihrem Befinden anhält.

Berlin, 1. April. Zum heutigen Geburtstage des Fürsten Bismarck wurden zahlreiche Kränze am Denkmal desselben vor dem Reichstagsgebäude niedergelegt.

Berlin, 1. April. Den „Berl. Polit. Nachrichten" zufolge dürfte der preußische Staatshaushalt-Etat für 1902 infolge Besserung der wirtschaftlichen Lage ohne Fehlbetrag abschließen und vielleicht einen kleinen Ueberschuß liefern.

Berlin, 1. April. Im Bibliothekzimmer des Generalstabsgebäudes versammelten sich heute vormittag 10 Uhr anläßlich des 50jährigen Dienst-Jubiläums des Generalstabschefs Grafen Schlieffen die hiesigen Generalstabs-Offiziere, die Chefs der Generalstäbe sämtlicher Armee-Korps und Gouvernements, Abordnungen des bayrischen und sächsischen Generalstabes, ferner der Feldmarschall Graf Waldersee. Um halb 11 Uhr erschien der Kaiser mit den Herren des Haupt-Quartiers. In einer Ansprache an den Jubilar hob der Kaiser dessen Verdienste um das Heer mit warmen Worten hervor und überreichte ihm das Groß-Komptur-Kreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern. Später erschienen noch zahlreiche militärische Abordnungen, um ihre Glückwünsche zu überbringen. Heute abend findet in der Kriegs-Akademie ein Diner zu Ehren des Jubilars statt.

Budapest, 1. April. **Heute erfolgte ein Aufzug aller Studenten vor dem Parlament, um einen Protest gegen die Wehrvorlage zu überreichen. Gegen den Führer der Budapester Studenten Hoffmann, ist ein Verfahren wegen Majestäts-Beleidigung und Aufwiegelung eingeleitet. In Fiume kam es nach demselben Blatt mittags zu großen Exzessen gegen ungarische Firmen-Aufschriften. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Wie der Lokal-Anzeiger aus Belgrad berichtet, traf daselbst aus Zlatar die Meldung ein, daß sich der bäuerlichen Bevölkerung eine Gährung bemächtigt habe. Die Bauern versammeln sich im Walde und halten geheime Beratung ab.**

Budapest, 1. April. Die Erklärung des Vizepräsidenten der Kossuth-Partei, daß er und seine Freunde unbedingt die Indemnität obstruieren werden, deutet man allgemein dahin, daß nun die Situation Szell unhaltbar geworden ist, zumal sich in der liberalen Partei die Zahl der Unzufriedenen wächst.

Triest, 1. April. Wie man dem „Piccolo" aus Cettinje meldet, ist der dort eingetroffene russische Militär-Attache, Generalstabsoberst Sissojew, Ueberbringer eines Handschreibens des Zaren an den Fürsten, in welchem angeblich die Mitteilung gemacht wird, daß der Zar die Absendung von 6 Batterien kleinkalibrigen Schnellfeuergeschützen nebst dazu gehöriger Munition nach Montenegro angeordnet habe.

hd **Paris, 1. April. Infolge des von Kammer und Senat angenommenen Gesetzes, welches den Senatoren die Bekleidung eines anderen Amtes verbietet, müssen verschiedene Senatoren auf ihre Aemter als solche verzichten u. a. Combes, der Finanzminister Rouvier und der Justizminister Vallé. Damit fallen gleichzeitig die den letzteren neben ihrem Ministergehalt von 60 000 Franks ihnen als Senator bisher gewährten Gehälter von je 9000 Franks fort.**

Das erste, sehr kurze, besagte folgendes:

„Werter Herr und lieber Landsmann!

Ich beeile mich, Ihnen folgenden Brief zu übermitteln, der, wie es scheint, für Sie von größter Bedeutung ist.

Empfangen Sie ꝛc."

Es folgte die Unterschrift des Privatsekretärs der französischen Gesandtschaft.

Robert öffnete numehr das andere Schreiben.

Dieser besagte:

„Mein lieber Herr Verniere!

In Unkenntnis über Ihre Adresse in Berlin lasse ich Ihnen diesen Brief durch Vermittelung der französischen Gesandtschaft zugehen.

Mein Schreiben enthält eine ebenso furchtbare wie betrübende Nachricht.

In der Nacht vom 1. zum 2. Januar ist Ihr Bruder Richard, mein bester Freund, ermordet worden, indessen die Fabrik ein Raub der Flammen wurde.

Vielleicht finden Sie gleich mir, daß Ihre Anwesenheit in Paris bei diesem so traurigen Vorfall unerläßlich sei.

Denken Sie an Ihre Nichte und an Ihren armen Bruder.

Kommen Sie und helfen Sie uns, die eine zu erretten und den anderen zu rächen.

Daniel Savanne, 94 Boulevard Malesherbes.

„Ich bin der Ansicht, daß mein Wagemut jetzt nicht mehr gefährlich werden kann", dachte Robert, nachdem er den Inhalt der Zeilen laut vorgelesen hatte.

„Fasse sofort einen Entschluß, ich bitte Dich darum!" sagte Amalie.

„Er ist gefaßt."

„Und lautet?"

„Morgen früh abzureisen."

„Ich will Dich begleiten."

„Ich werde glücklich darüber sein, wenn Du die Ermüdung nicht fürchtest."

„Ich bin stark und was bedeutet außerdem etwas Ermüdung, wenn es sich darum handelt, das arme Kind zu trösten, welches ein Verbrechen zur Waise gemacht hat."

„Du hast das Herz eines Engels."

„Nein, ich habe das Herz einer Frau und Mutter."

„Wirst Du Philipp in Berlin zurücklassen?"

„Ich ziehe vor, wenn er uns begleitet. Billigst Du das?"

„Gewiß!"

„Um welche Zeit soll die Abreise stattfinden?" (F. f.)

Paris, 1. April. Zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan ist eine Einigung über die Besetzung der erledigten Bistümer zustande gekommen und hat der Vatikan alle Ernennungen des Ministerpräsidenten Combes gut geheißen.

Konstantinopel, 30. März. **Das Befinden des Botschafters Baron Marschall bleibt fortgesetzt ein besorgniserregendes. Im gesamten diplomatischen Korps und besonders in der deutschen Kolonie gibt sich die wärmste Teilnahme kund.**

Konstantinopel, 1. April. Der Schaden an der gesprengten Brücke bei Mustafa Pascha hat sich nachträglich nicht als sehr bedeutend erwiesen. Nach sechsstündiger Arbeit konnte ein Zug hinüber gelassen werden.

Belgrad, 1. April. Die alarmierenden Nachrichten, die **schon seit einigen Tagen aus Alt-Serbien einlaufen, bestätigen sich in vollem Umfange. Die Albanesen befinden sich in hellem Aufruhr. 5000 überfielen die Ortschaft Wutschitrn und brachten** 11 christliche Gendarmen nach Prischtina, während sie Wutschitrn **belagert hielten. Gleichzeitig überfielen 8000 Albanesen Mitrovitza, belagerten die Stadt und begannen sie zu beschießen. Auf energisches Einschreiten des russischen Konsuls wurde die Garnison alarmiert.** 12000 **Mann rückten mit 4 Kanonen gegen die aufrührerischen Albanesen, die nach vierstündigem Kampfe vertrieben wurden.**

Belgrad, 1. April. Die Situation in Altserbien kompliziert sich dadurch besonders, daß die einheimischen türkischen Truppen, die gleichfalls aus Albanesen bestehen, mit ihren aufrührerischen Stammesgenossen gemeinsame Sache machen. Falls nicht baldigst anatolische Truppen auf dem Kampfplatze erscheinen, steht ein Christengemetzel und die Ermordung aller fremden Konsuln zu befürchten. Ungefähr 10 000 bewaffnete Albanesen bedrohen ständlich die Ruhe. In Wutschitrn durchzogen die Albanesen die Stadt und mißhandelten die Christen auf der Straße. Ein hervorragender Serbe wurde tödlich verletzt. Von allen Seiten ist Militär nach Mitrovitza unterwegs.

Belgrad, 1. April. Die Albanesen drohen nach dem mißglückten Versuch, Mitrovitza zu überfallen, in größerer Zahl zurückzukehren, um den Ort zu zerstören.

Belgrad, 1. April. **Einem hier verbreiteten Gerücht zufolge soll der russische Konsul in Mitrovitza während der letzten Kämpfe zwischen albanesischen und türkischen Truppen durch einen Schuß verwundet worden sein.**

Sofia, 1. Apil. **Hier wird auf das entschiedenste bestritten, daß mazedonische Banden das Attentat auf die Eisenbahnbrücke bei Mustafa Pascha verübt hätten. Man erklärt vielmehr dasselbe als das Werk entlassener Bahnarbeiter.**

Kairo, 31. März. **Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich trafen heute hier im besten Wohlsein ein. Morgen begeben sich die Prinzen von Ismaila mit einem Dampfer der Suenzkanal-Gesellschaft nach Port Said, von wo sie abends in See gehen.**

Tanger, 1. April. Ueber den durch eine Havasmeldung gemeldeten Aufstand, der angeblich im ganzen nordöstlichen Teil Marokkos herrschen soll, ist keine Bestätigung hierher gelangt. Seit Monaten liegen die Kabylen des Nordostens unter einander in den landesüblichen Fehden. Einzelne zählen sich zu den Anhängern des Prätendenten. Für einen allgemeinen Aufstand fehlen alle Anzeichen.

New-York, 1. April. Der Ausstand der Arbeiter in der Eisen-Industrie nimmt eine bedenkliche Wendung. Bis jetzt streiken zwar nur 3 bis 4000 Arbeiter, aber falls deren Forderungen nicht bewilligt werden, dürfte die Zahl der Ausständigen sich auf 25,000 steigern. Die Blätter kommentieren die Möglichkeit eines Generalstreiks und sind der Ansicht, daß derselbe ähnliche Folgen haben könnte, wie der Ausstand der Kohlenarbeiter in Pennsylvanien.

Washington, 1. April. Der Gesandte Bowen erhielt aus Caracas die Bestätigung der Nachricht, daß der französische Gesandte mit dem Comptoir national d'Escomptes andauernd in Verhandlungen stehe wegen einer Konversion der venezolanischen Schuld und Begründung einer französischen Bank in Caracas.

hd **Caracas**, 1. April. **Die venezolanische Regierung beabsichtigt ein Blaubuch über die jüngsten Ereignisse zu veröffentlichen. Es heißt, dieses Schriftstück werde interessantes Material besonders bezüglich Deutschland enthalten. Die venezolanische Regierung will angeblich den Beweis erbringen, daß Deutschland gewissermaßen den ihm von Castro seiner Zeit gemachten Vorwurf verdiene, als letzterer behauptete, Deutschland schüre die Revolution in der Republik.**

Wahlbewegung.

Freiburg, 1. April. Laut Beschluß des Zentralkomitees der Zentrumspartei findet am Donnerstag den 23. April, nachmitt. in der „Kopfhalle" in Offenburg eine Landesversammlung der der badischen Zentrumspartei statt.

Aus Baden.

Karlsruhe, 1. April. Aus verschiedenen Orten des badischen Oberlandes wird gemeldet, daß dort am Abend des 29. bezw. 30. v. Mts. zumteil heftige Erdstöße wahrgenommen wurden.

Die badischen Kreisschulräte wurden am Freitag von der Gr. Oberschulbehörde zu einer Konferenz nach Karlsruhe berufen. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete die veränderte Sachlage, welche die Abänderung des Zwangsorgelparagrafen 38 geschaffen hat. Die Regierung betrachtet bekanntlich die Besorgung des Organistendienstes als ein reines Privatgeschäft und hat diese Absicht durch eine Neugestaltung des § 49 der Schulordnung zum Ausdruck gebracht, wonach eine Beeinträchtigung des Unterrichts durch den Besuch des Gottesdienstes oder den Beizug der Schüler zu sonstigen kirchlichen Feiern und Veranstaltungen während der Unterrichtszeit unstatthaft ist. Die Konferenz faßte, wie wir hören, keine Beschlüsse. Die Beratungen dienten der Oberschulbehörde lediglich zur Information. Es wird sich bald zeigen, ob die Regierung nun darauf bestehen bleibt, daß die neuen Bestimmungen streng gehandhabt werden, oder ob sie einer milderen Auslegung derselben zuneigt.

Baden-Baden, 1. April. **Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogtums Braunschweig ist heute vormittag zum Kurgebrauch hier eingetroffen und im Europäischen Hof abgestiegen.**

Kehl, 1. April. Oberdomäneninspektor Dominik P e r s o n hier wurde zum Domänenamt Bühl und Oberdomäneninspektor Heinrich Z i m m e r m a n n in Bühl zum Domänenamt Kehl, beide in gleicher Eigenschaft versetzt.

Säckingen, 1. April. Die Untersuchung wegen Ermordung der Agatha Brenner von Rippolingen hat ergeben, daß diese durch Erwürgen den Tod gefunden hat. Schon am Tage vor der Tat hat Brenner alt den Sohn auf sein Vorhaben aufmerksam gemacht. Während Brenner jung das Opfer festhielt, wurde dasselbe von seinem Vater erwürgt und nachher sägten die Täter dem Mädchen Arme und Beine ab, und erst abends vergruben sie dann den Körper beim Hause. Die Beine sollen sie im Walde vergraben haben. Am Montag war die Behörde wieder in Rippolingen. Zur Aufsuchung der Beine wurde Brenner jg. dahin transportiert. Die Sache verlief resultatlos. Brenner alt befindet sich schon seit letzter Woche in Waldshut. Der junge Brenner soll die Tat ganz eingestanden haben.

Konstanz, 1. April. Der Bierbrauer Bilger in Gottmadingen kaufte gestern den Bauplatz des kürzlich abgebrannten Hauses von Kunstglaser Ditz in der Hussenstraße um 16,500 M. Die Käufer beabsichtigen, auch die übrigen Plätze zu erwerben und ein großes Restaurant auf dem Platz zu erstellen.

Konstanz, 1. April. Eine von Württemberg aus steckbrieflich verfolgte Kindsmörderin aus Niedernau, die sich schon einige Tage hier aufhielt, wurde gestern in Kreuzlingen verhaftet.

Pforzheim, 1. April. Verhaftet und ins Amtsgefängnis verbracht wurde gestern nachmittag der 24 Jahre alte ledige Karl Burger aus Heidelberg, hier wohnhaft, weil er am 7. v. M. einem hiesigen Kaufmann eine goldene Uhr im Werte von M 500 gestohlen hat. Bei einem hiesigen Silberwarenhändler suchte er dieselbe zu verkaufen, wodurch seine Festnahme erfolgen konnte.

Mannheim, 1. April. In dem Bier-Restaurant von Alfons Hofmann in der Jungburschstraße entstand gestern abend halb 10 Uhr eine heftige Gas-Explosion. Das ganze Lokal wurde demoliert, keine Fensterscheibe blieb ganz. Der Wirt und das Dienstmädchen wurden schwer verletzt in das Allg. Krankenhaus verbracht.

Mannheim, 1. April. Zu der Arbeiterbewegung in der Gasmotor-Fabrik von Benz u. Co. wird gemeldet, daß eine gestern abend stattgehabte Arbeiterversammlung beschloß, die Entscheidung auf 8 Tage zu verlegen, bis der neue Direktor eingetreten sein wird. Inzwischen hat die Firma einige Forderungen der Arbeiter bereits erfüllt.

Vermischte Nachrichten.

Vom Süßstoff-Gesetz. Am 1. April d. J. tritt das Süßstoff-Gesetz vom 7. Juli 1902 im ganzen Reichsgebiet in Kraft. Von diesem Zeitpunkte an ist die Einfuhr von Süßstoff aus dem Auslande überhaupt verboten. Die Ermächtigung zur Herstellung von Süßstoff im Inlande hat der Bundesrat nur der Saccharinfabrik, Aktiengesellschaft, vorm. Fahlberg, List u. Cie. in Salbke-Westerhüsen erteilt. Die Fabrik darf vom 1. April an Süßstoff im Inlande nur an die Inhaber von Apotheken und an Personen abgeben, denen die amtliche Erlaubnis zum Bezuge von Süßstoff erteilt ist. Außer der Fabrik dürfen nur die Apotheken an andere Apotheken, an Personen, die den amtlichen Erlaubnisschein zum Süßstoffbezuge haben, oder gegen ärztliche Anweisung (auf eine Anweisung höchstens 50 Gramm) Süßstoff abgeben; sonstiges Feilhalten von Süßstoff ist mit Strafe bedroht. Süßstofftäfelchen höchstens 110facher Süßkraft in Fabrikpackung (Glasröhrchen) von nicht mehr als 25 Stück mit zusammen nicht über 0,4 Gramm Gehalt an reinem Süßstoffe können übrigens auch ohne ärztliche Anweisung abgegeben werden. Außer den Inhabern von Apotheken wird die Erlaubnis zum Bezuge von Süßstoff nur erteilt: 1. Personen, die den Süßstoff zu wissenschaftlichen Zwecken verwenden wollen; 2. Gewerbetreibenden zum Zwecke der Herstellung bestimmter Waren, für die die Zusetzung von Süßstoff aus einem die Verwendung von Zucker ausschließenden Grunde erforderlich ist; Apotheker bedürfen hierzu besonderer Erlaubnis; 3. Leitern von Kranken-, Kur-, Pflege- und ähnlichen Anstalten zur Verwendung für die in der Anstalt befindlichen Personen. Wer nach dem 1. April d. J. Süßstoff zu beziehen beabsichtigt, hat bei der Bezirkssteuerstelle seines Wohnortes (Hauptsteueramt oder Finanzamt) die Ausstellung eines Süßstoffbezugsscheines zu beantragen. Wer nach dem 1. April Süßstoff in einer Menge von mehr als 50 Gramm besitzt und nicht nachweisen kann, daß er ihn nach dem 1. April von einer zur Abgabe befugten Person bezogen hat, setzt sich einer Bestrafung mit Geld oder Haft aus.

Markolsheim, 22. März. Unsere Gemeinde hat an den Gemeinderat von Schlettstadt ein Gesuch eingereicht, um denselben zu bitten, gemeinsame Schritte zur Herbeiführung einer elektrischen Bahnverbindung zwischen Markolsheim und Schlettstadt zu erlangen. Da nun einmal die Riedbahn nach dem unteren Teil des Kantons gebaut werden soll, liegt es sowohl im Interesse von Schlettstadt als auch unseres Ortes, eine Bahnverbindung zu erhalten, was am besten durch einen elektrischen Tram erhalten werden könnte. Die Straße von hier nach Schlettstadt würde wohl fast durchweg als Bahnkörper benutzt werden können, so daß die Anlagekosten nicht allzuhoch kämen. Da die Bahnverbindung auch dem ganzen oberen Kanton und namentlich auch den Ortschaften des Kaiserstuhls in ihrem Verkehr mit Schlettstadt und Umgegend zu gute käme, würde sich die Anlage wohl auch rentieren. (Straßb. Post.)

Weil die Finanzlage des Staates schlecht sei, lehnte die hessische Kammer die 32,000 M ab, die für Renovierung des großherzoglichen Schlosses gefordert wurden.

—Vom Schuljahr 1903—04 an wird der Stenographieunterricht an sämtlichen dem Ministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten untergeordneten Schulen und Lehranstalten des Königreichs Bayern nach dem **Gabelsbergerschen System** in der vom Berliner Stenographentag beschlossenen, dieses System wesentlich vereinfachenden Form erteilt und bei der diesjährigen Lehramtsprüfung für Stenographie diese neue Schriftform der Prüfung zu Grunde gelegt werden.

Berlin, 1. April. Wie der Berliner Zeitung aus Bromberg telegrafiert wird, kam es daselbst wiederum zu heftigen Zusammenstößen zwischen streikenden Maurern und der Polizei. Eine Anzahl arbeitswillige Italiener, welche von 40 Polizisten vom Bahnhofe nach einer Baustelle begleitet wurden, wurden von den Streikenden angegriffen. Die letzteren bewarfen die Beamten mit Steinen und verletzten 5 von ihnen. Die Polizei ging darauf mit blanker Waffe vor und verwundete 50 Exzedenten, darunter 2 schwer. 10 der Streikenden wurden verhaftet.

Berlin, 1. April. Das sogenannte Blumenmedium Anna Rothe hat auf die Einlegung der Revision gegen das sie zu $1^1/_2$ Jahren verurteilende Erkenntnis der Strafkammer verzichtet.

Vom Völkerschlacht-Denkmal. Seit der Grundsteinlegung im Jahre 1900 sind die Arbeiten ununterbrochen fortgesetzt und die Fundamente jetzt soweit fertig gestellt worden, daß mit dem Aufbau begonnen werden kann. An der Stirnseite erheben sich die Mauern bereits über der Erdgleiche. Der Deutsche Patriotenbund, welcher die Errichtung des Ruhmesmales für das deutsche Volk als seine einzige Aufgabe energisch verfolgt, hat in neunjährigen Bestehen für sein Werk 650,000 M zusammengebracht. Soll aber das Denkmal, welches der Ehre und dem Ruhme der Helden gilt, die 1813 dem Vaterlande die Freiheit erfochten, bis zur Jahrhundertfeier beendet werden, so muß ihm allseitige Unterstützung zu teil werden, zumal müßten diejenigen Städte dem großen Bau fördernde Mithilfe angedeihen lassen, welche 1863 schon einmal den Grundstein legten. Wenn ferner die Regierungen der einzelnen Bundesstaaten dem nationalen Werke mehr Entgegenkommen zeigten, dann würden auch aus privaten Kreisen die Mittel noch reichlicher fließen. Bewundernswert ist die zähe Ausdauer, mit welcher der Patriotenbund die Ehrenpflicht des deutschen Volkes zu erfüllen sucht. Beiträge nimmt entgegen der Vorsitzende des Bundes, Architekt Clemens T h i e m e in Leipzig.

Das englische Heer bekommt jetzt eine Zahl Automobile mit Kanonen. Als ob die Autos nicht auch ohne Kanonen schon gefährlich genug wären!

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 2. April. **E n d e g u t, a l l e s g u t** kann man füglich mit Recht bezüglich der im verflossenen Winter stattgefundenen populär-wissenschaftlichen Vorträge des Lehrerkollegiums der hiesigen Realschule behaupten. Den letzten der mit großem Beifall aufgenommenen Vorträge hielt gestern abend Herr Lehramtspraktikant S c h ä f e n a c k e r. **Das Thema hätte kein glücklicher gewähltes sein können; es lautete: Fahrende Sänger und Spielleute des Mittelalters. In poesiedurchwobener fesselnder Weise führte Referent alle die zu dieser Kategorie gehörigen Leute vor das geistige Auge der Zuhörer. Mit tiefem Verständnis beleuchtete er die kulturellen Aufgaben jener Leute in frühester Zeit, ihr Leben und Treiben in Dorf und Stadt und an Fürstenhöfen. Auch was sich von diesen Leuten in unsere Zeit des Dampfes und der Elektrizität herübergerettet hat, wenn auch völlig modernisiert, fand Erläuterung. Wir werden versuchen, den Vortrag, ganz wie er war, in unserm „Breisgauer Sonntagsblatt" zum Abdruck zu bringen, womit wir uns den Dank unsrer Leser zu verdienen hoffen. Dem Lehrerkollegium der Realschule sei aber auch an dieser Stelle für ihre Vorträge herzlichst gedankt, zu wünschen wäre es, wenn dieser Gedanke auch im nächsten Winter wieder aufgegriffen würde. Wenn sich dann auch mehr Zuhörer aus Arbeiterkreisen einfänden, würde es uns sehr freuen, waren und sind diese Vorträge doch vorzüglich geeignet, Kenntnisse aus Natur- und Geisteswelt in die breiten Schichten des Volkes zu tragen.**

* **Emmendingen**, 2. April. Nächst dem Heidelberger **Schloß ist bekanntlich die H o c h b u r g die bedeutendste Ruine des ganzen badischen Landes und erfreulicherweise fand dieselbe in den letzten Jahren eine steigende Beachtung in Fremden- und** Touristenkreisen. Und mit allem Recht! Man muß auf den Zinnen der alten Veste stehen, ganz gleich zu welcher Jahreszeit, um den Zauber der herrlichen Gegend auf sich wirken zu lassen. Jetzt zur Frühjahrszeit fesseln zunächst den Blick ins Tal die blühenden Obstbäume; ein Blütenmeer breitet sich vor den Blicken aus, wie wir es in dieser Großartigkeit wohl selten schauen. Im Sommer in der Ebene des Breisgaues wogende Erntefelder und an den Berghängen die schwellende Traube. Wohin wir schauen ist Gottes Segen ausgebreitet. Im Herbst gewähren die die umliegenden Berge bedeckenden Wälder in ihrer Verfärbung einen malerischen Anblick. Aber auch im Winter wird die Hochburg, und mit Recht stark besucht. Präsentieren sich doch die den ganzen Horizont umsäumenden Berge (Schwarzwald, Kaiserstuhl, Vogesen) oft schon im weißen Gewande, wenn in der Ebene noch der Landmann seine Felder bestellt. Einer der lieblichsten Anblicke ist jedoch unstreitig der ins Tal, welches von dem fröhlichen Schwarzwaldkind der Bretten in raschem Laufe durcheilt wird. Wo das Flüßchen die weiter zurücktretenden Berge verläßt und die Ebene aufsucht, liegt das uralte Dörfchen Sexau malerisch ins Tal eingebettet. Gegenüber aber erheben sich die Berge des Schwarzwaldes, von denen zunächst das massige Kandelprofil sich uns präsentiert. Ja fürwahr, das Herz jedes sich für die Schönheit der Natur erwärmenden muß überquellen vor freudigem Gefühl und die Umdichtung von Eichrodt's herrlichem Lied: „O Heimat am Rhein" auf unsere Gegend, wie sie sich in der Schutzhütte auf der Hochburg findet, in folgende Zeilen hat seine volle Berechtigung:

O Heimat im Breisgau, du Hochberger Land
Kaiserstuhl, geliebter, dich faßt meine Hand.
Zur Linken der Kandel, in Schwarzwalds Höh
Hier grüß ich die Heimat, so weit ich auch seh!
Vogesen darüber, vom Nebel umwallt,
Ihr Berge von herrlicher Hochgestalt.
Ihr fesselt den Blick, dann schweifet er weit
Nach Osten zum Feldberg im duftigen Kleid.
Und waffn' ich das Auge und schaue hinaus
Ich sehe das Breisgau, das weite nicht aus.
Ihr sonnigen Gauen, voll Wald und voll Wein,
Du liebliches Elsaß begrenzt von dem Rhein.
Ihr Fluren, ihr Täler, ihr Wälder so grün,
Ihr Burgen, du Stadt mit dem Münster so kühn.
Du Volk im Frieden, im Kriege vertraut,
Behüt euch der Himmel, der über euch blaut.

Wir sind zwar die letzten, welche überall auf einem schönen Fleckchen Erde eine Wirtschaft sehen möchten, halten es aber für sehr geboten, daß auf der Hochburg etwas in dieser Richtung geschieht. Zwar ist Herr S t r e u l e in der bei der Ackerbauschule Hochburg befindlichen Wirtschaft unter Assistenz seiner Familie jederzeit bemüht, allen Ansprüchen an Speise und Trank gerecht zu werden, aber die Räumlichkeiten daselbst genügen eben noch bescheidenen Ansprüchen. Schon des öfteren wurde davon gemunkelt, der Staat, welcher Besitzer der Ruine und des umliegenden Geländes ist, beabsichtige die Erstellung eines Hotels unterhalb der Ruine, aber nie ist etwas greifbares zutage getreten. Die Erstellung besserer Räumlichkeiten würde nun sicher nur günstig auf die Hebung des Fremdenverkehrs in unserer Gegend wirken; die Rentabilität wäre von vornherein gesichert, denn der Touristen- und Fremdenverkehr auf die Hochburg ist schon jetzt ein stärkerer als ihn z. B. die Yburg bei Steinbach, die Windeck bei Bühl, die Strahlenburg bei Schriesheim aufzuweisen haben und auf allen diesen Burgen bezw. Ruinen, welche bei weitem nicht an die Bedeutung und Größe der Hochburg heranreichen, befinden sich vom Staate erstellte schöne Restaurationsräume. Mögen deshalb diese Zeilen dazu beitragen, die Aufmerksamkeit der zuständigen Stelle auf diese Angelegenheit zu lenken; die Verwirklichung des Projekts würde in allen Kreisen der Bevölkerung freudigst begrüßt werden.

§ **Emmendingen** 2. April. Wir wollen an dieser Stelle **noch darauf aufmerksam machen, daß am Freitag den 3. April, wie jeden ersten Freitag im Monat, ein Feldwebel vom königl. Bezirkskommando Freiburg im Rathause hier anwesend sein wird, um Meldungen und Gesuche des Beurlaubtenstandes entgegen zu nehmen. Wer aus irgend einem Grunde noch nicht im Besitze der Kriegsbeorderung sein sollte, oder wer seiner Meldepflicht noch nicht nachgekommen sein sollte, wird gut daran, um sich vor Strafe zu schützen, das Versäumte nachzuholen.**

* **Emmendingen**, 2. April. **Vom 1. April ab sind die Postschalter wieder von 7 Uhr morgens ab geöffnet.**

* **Emmendingen**, 2. April. Wir müssen heute unser Herz durch ein Geständnis erleichtern. Anstelle des Druckfehlerteufels hat in den letzten 2 Nr. der T e l e f o n - T e u f e l sein Unwesen getrieben und einige total falsche Meldungen verursacht. So entbehrte erstens die Nachricht der Befestigung des Kaiserstuhls jeder Begründung; auch die Probefahrt des Motorwagens zwischen Emmendingen-Eichstetten mußte nochmals auf ungewisse Zeit verschoben werden, wir hätten mit der größten Freude über den Verlauf berichtet. Alle diejenigen, die vergeblich nach der neuen Verbindungsbahn ausgeschaut, mögen sich damit trösten, daß diese doch noch kommen wird und muß. Daß der 20,000 M-Gewinn ein Ulk war, werden die Interessenten ja bei Herrn M e z g e r selbst in Erfahrung gebracht haben. Einen Gewinn soll der strebsame Ochsenwirt doch zu verzeichnen gehabt haben: die Zahl der Gratulanten gab mehrmals eine volle Wirtschaft, infolgedessen sei der Bierkonsum nicht unbeträchtlich gestiegen. Wie es nun mit Nr. 4, dem Verschwinden der Elz steht, entzieht sich augenblicklich noch unserer Kenntnis, unser launiger Mitarbeiter, der Verfasser dieser Mitteilung, ist selbst in den April geschickt worden und noch nicht zurückgekommen.

— Ueber die Durchführung des Fleischbeschau-Gesetzes durch die Post hat das Reichspostamt soeben ausführliche Bestimmungen erlassen. Es wird darin u. a. bestimmt: Postsendungen mit beschaupflichtigem Inhalt sind von den Postanstalten, bei denen die zollamtliche Vorabfertigung erfolgt, durch die Bezeichnung „Fleischbeschau" kenntlich zu machen. Alsdann sind die Sendungen zum Zwecke der beschauamtlichen Untersuchung einem Zoll- oder Steueramte zuzuführen, an dessen Sitze sich eine für die Untersuchung zuständige Beschaustelle befindet. Die Untersuchung erfolgt bei dem Grenzeingangsamte, wenn der Absender es beantragt hat und wenn daselbst eine Untersuchungsstelle vorhanden ist, andernfalls bei einer Untersuchungsstelle des Innern. Im Falle am Bestimmungsorte der Sendung eine zuständige Untersuchungsstelle nicht vorhanden ist, hat die Grenzeingangspostanstalt die am nächsten und günstigsten gelegene Untersuchungsstelle zu ermitteln und deren Namen unter Voraussetzung der Buchstaben „U. O." (Untersuchungsort) auf dem Packet und der Postpacketadresse zu vermerken. Die Sendung ist dann ebenso zu leiten, als wenn sie nach dem Untersuchungsorte eslbst bestimmt wäre und daselbst dem Zoll- und Steueramte zuzuführen, bei dem sich die Beschaustelle befindet.

— **Remonte-Ankauf für 1903.** Zum Ankauf dreijähriger, ausnahmsweise vierjähriger Remonten sollen in diesem Jahre im Großherzogtum Baden die nachverzeichneten öffentlichen Märkte abgehalten werden: am 5. Mai in **Pfullendorf**, 8 Uhr vormittags, am 6. Mai in **Kürzell b. Friesenheim**, 9 Uhr vormittags, am 6. Mai in **Kork**, 1 Uhr nachmittags. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und gegen Quittung bar bezahlt. Pferde mit Mängeln, die gesetzlich den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, desgleichen Pferde, die sich während der ersten 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot als Kopphengste erweisen. Die gesetzmäßige Gewährsfrist wird für periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mondblindheit) auf 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot verlängert, für Koppen (Krippensetzen) auf 10 Tage vom genannten Zeitpunkt ab verkürzt. Verkäufer, die Pferde vorführen, die ihnen nicht eigentümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindlederne Trense mit starkem Gebiß und eine neue Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens zwei Meter langen Stricken unentgeltlich mitzugeben. Zur Feststellung der Abstammung der Pferde sind die Deck- und Füllenscheine mitzubringen. Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzrübe nicht zu verkürzen. Vorstehende Ankaufs-Bedingungen gelten auch für nicht öffentliche Märkte.

* **Emmendingen**, 2. April. Die Straße von Heimbach nach Köndringen ist vom 1. April ds. Js. ab wieder für den unbeschränkten Verkehr freigegeben. — Auf Antrag der Großh. Forstbehörde wird gemäß § 368 Ziff. 8 R.-Str.G.-B. für den Amtsbezirk Emmendingen angeordnet: Das Tabakrauchen, und zwar sowohl das Rauchen von Zigarren und Zigaretten, als auch das Rauchen mit Pfeifen ist in den Waldungen verboten. Uebertretungen dieses Verbots werden an Geld bis zu 60 M oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

— **Die Aufnahme von Zöglingen in die Blindenerziehungs-Anstalt in Ilvesheim betr.** Auf Beginn des kommenden Schuljahrs — zu Anfang des Monats September — können in die Blindenerziehungsanstalt in Ilvesheim Zöglinge neu aufgenommen werden. Aufnahmsfähig sind körperlich gesunde und bildungsfähige blinde Kinder, welche das achte Lebensjahr zurückgelegt und das elfte noch nicht überschritten haben. Eltern und Vormünder solcher Kinder werden aufgefordert, etwaige Anmeldungen bei dem Vorstand der Blindenerziehungsanstalt in Ilvesheim möglichst bald einzureichen. Die Ortsschulbehörden werden veranlaßt, die Ersteren auf dieses Ausschreiben besonders aufmerksam zu machen.

§ **Maleck**, 31. März. Als Gemeinderäte wurden gewählt: Herr Kronenwirt D o r n e r und die Herren Landwirte H o l z e r und Georg H e r r.

** **Lahr, 31. März. Nach kurzem Leiden verschied gestern abend Herr Albert U l r i c h, der langjährige, verdienstvolle Direktor der Lahrer Gewerbebank. Der Verstorbene, der zu den beliebtesten und angesehensten Persönlichkeiten unserer Stadt zählte, hat ein Alter von 72 Jahren erreicht.**

Freiburg, 1. April. Heute sind es 60 Jahre, seit der allen Freiburgern als alter 113er wohl bekannte Herr Oberstleutnant Jacobi beim damaligen 1. Bad. Inf.-Regt. eingetreten ist. Auf ein an militärischen Erlebnissen und Ehren reiches Leben blickt heute der Jubilar zurück; drei Feldzüge — 1848 in Schleswig-Holstein, 1866 und 1870/71 — hat er von Anfang bis zu Ende mitgemacht und dabei an 13 Schlachten, Gefechten und Belagerungen teilgenommen. Herr Oberst v. Beck überbrachte heute in Begleitung einer Abordnung des Offizierkorps dem Jubilar die Glückwünsche seines alten Regiments.

⊙ **Von der Elz**, 31. März. Bei den Grabarbeiten eines Neubaus verunglückte in G u t a c h durch Umsturz eines beladenen Rollwagens ein Erdarbeiter aus Biederbach-Oelbig und erlitt schwere Verletzungen eines Fußes. Der Arbeiter war den ersten Tag hier beschäftigt.

— **Der Fang von Fröschen hat bereits begonnen. Derselbe wird leider häufig in der Weise betrieben, daß den lebenden Fröschen die Beine abgeschitten und die also verstümmelten Tiere sodann ohne weiteres weggeworfen werden. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß Rohheiten dieser Art als Tierquälerei im Sinne des § 360**[13] **R.-St.-G.-B. mit Geldstrafe bis 150 Mk. oder mit Haft bis zu sechs Wochen bedroht sind.**

— **Was darf ein Katholik lesen?** Der „Neue Albbote" veröffentlichte diesertage einen A u f r u f m e h r e r e r K a t h o l i k e n **zur Unterstützung und Verbreitung der freigesinnten Presse. Daraufhin ging demselben eine z u s t i m m e n d e Z u s c h r i f t zu, aus der einige Sätze als allgemeines Leitmotiv dienen können: Alle denkenden Katholiken werden freudig damit einig sein, daß es ein Unding ist, zu sagen, man dürfe Blätter nur einer Richtung lesen, man dürfe nicht auch einen anderen hören. Und gerade nur wir Katholiken sollen uns das sagen lassen? So hintansetzen lassen wir uns nicht. Wir sind d o c h f r e i e M ä n n e r, d i e w o h l a u c h s o v i e l R e c h t h a b e n w e r d e n, s i c h i h r B l a t t s e l b s t a u s z u w ä h l e n, u n d s o v i e l M u t u n d E n e r g i e, d i e s e s R e c h t z u v e r t e i d i g e n u n d a n z u w e n d e n. Wer sich vorschreiben läßt, was er lesen darf, verdient gar nicht, ein Mann zu heißen. Und wenn das Zentrum trotzdem diese Macht über die Leute gewinnen will, dann beweist es damit eben, daß es keine freien Männer mit selbständigem Denken will. So gedenkt man die Wähler alle in den „Zentrumspferch" zu bringen und von der Welt und ihrem Fortschritt abschließen zu können. Wohin eine solche Abschließung und Einpferchung führen müßte, kann man sich gut denken: Wir müßten dann naturgemäß auf allen Gebieten zurückbleiben. Wer das unterstützen will, der soll sich vorschreiben lassen, was er lesen darf. W e r a b e r e i n s i c h t i g e r u n d k l ü g e r i s t, d e r l e s e d a s, w a s e r w i l l.**

— **Die Einnahmen der badischen Bahnen** betrugen im Monat Februar 1903:

	aus dem Personenverkehr M.	aus dem Güterverkehr M.	aus sonstigen Quellen M.	Summa M.	Januar bis mit Februar M.
nach geschätzter Feststellung 1903	1 285 840	3 328 690	521 600	5 136 130	10 425 340
auf 1 km Betriebslänge	793	1 997	—	3 078	6 248
nach geschätzter Feststellung 1902	1 177 850	2 981 160	523 740	4 682 750	9 589 810
auf 1 km Betriebslänge	726	1 788	—	2 806	5 746
nach endgültiger Feststellung 1902	1 160 506	3 051 130	571 598	4 783 234	9 785 813
auf 1 km Betriebslänge	715	1 830	—	2 866	5 854
Im Jahre 1903 gegen die gesch. Einnahmen des Jahres 1902 mehr	107 990	347 580	—	453 380	886 080
weniger	—	—	2140	—	—
auf 1 km Betriebslänge	+ 67	+ 209	—	+ 272	+ 502
gegen die endgültige Einnahmen d. Jahres 1902 mehr	125 334	277 560	—	352 896	639 527
weniger	—	—	49 998	—	—

In eigener Sache.

* **Emmendingen**, 2. April. **Etwas verspätet werden wir auf die Nr. 72 des „Freib. Bote" aufmerksam, in der unter: Emmendingen, 31. März in sehr naiver Weise versucht wird, den von uns geschilderten Vorgang mit einem unserer Agenten in der March als „v o l l s t ä n d i g r i c h t i g u n d i n d e r O r d n u n g" hinzustellen. Schreiber wirft dabei „Ultramontane und Katholiken" in einen Topf. Wir stellen ausdrücklich fest, daß wir gegen den katholischen Glauben n i e auch nur mit einem Wort, uns verfehlt haben. Wir konnten also demnach nie das katholische Ehrgefühl verletzt haben. Der Ultramontanismus = Zentrum ist dagegen eine politische Partei und als solche der gleichen Kritik unterworfen, wie alle anderen Parteien. Wir haben uns jederzeit als „unabhängig" bezeichnet und wollen das auch sein und bleiben; das Recht der Kritik an den Handlungen einer politischen Partei lassen wir uns nicht nehmen. Hierher sind auch die vom Schreiber als „gehässig" bezeichneten Artikel zu verweisen. Was diese betrifft, so haben wir uns lediglich auf Referieren beschränkt und daß man dabei oft die extremsten Aeußerungen anführen muß, um dem Leser ein Bild der herrschenden politischen Kämpfe zu zeichnen, liegt auf der Hand. Was das Flugblatt des Liberalen Vereins Freiburg betrifft, so war dies eben nur eine Beilage und würden wir uns ja ein Armutszeugnis ausstellen, wenn wir eine Ansicht durch Verweigern des Beilegens in unserm Organe zu unterdrücken bereit wären. E i n e E n t g e g n u n g a u f o b i g e s F l u g b l a t t w ü r d e b e i u n s d i e g l e i c h e B e h a n d l u n g f i n d e n. Das ist ein wahrhaft freier, unabhängiger Standpunkt. Der Leser soll das f ü r und w i d e r kennen lernen, um sich selbst ein Urteil bilden und darnach seine Entscheidung treffen zu können. Dies diene auch dem „Lahrer Anz." zur Antwort, der ebenfalls wegen des Flugblatts über uns loszog.**

Stadttheater Freiburg.

Donnerstag, den 2. April. (Ab. A.) Nathan der Weise. Ein dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing.

Samstag, den 4. April. (Ab. A.) — Zum ersten Male. — U e b e r d e n W a s s e r n. Drama in 3 Aufzügen von Georg Engel.

Sonntag, den 5. April. Bei aufgehobenem Abonnement, gewöhnlichen Preisen und üblicher Preisermäßigung: (Vorzugsbuchstabe B;) für die abonnierten Plätze: Ueber unsere Kraft. Erster und zweiter Teil. Schauspiele von Björntjerne Björnson. Anfang 4 Uhr, Ende 9 Uhr.

Schlachtungen im städtischen Schlachthaus Emmendingen im Monat März 1902 und März 1903.

Datum	Rindvieh I. Schwere	Rindvieh II. Schwere	Rindvieh III. Schwere	Kälber oder Ziegen	Schweine	Schafe	Ziegen oder Ferkel	Zu entrichtender Betrag Mk.
1902	33	14	20	148	189	9	54	614.70
1903	37	15	25	148	146	2	36	662.20

Briefkasten der Redaktion.

Vorige Woche ging uns eine Einsendung, enthaltend ein Kellerrecht u. s. w., zu, doch war anscheinend aus Versehen der Namen des Einsenders weggelassen. Wir bitten um Mitteilung desselben.

Familiennachrichten.

Todesfälle.

Martha Lautemann, 4¼ Jahre alt, Herbolzheim.

Mutmaßliches Wetter.

Fortdauernd unbeständig, kühl, zeitweise Niederschläge.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Vorst.: Wilh. Fundt jun.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Friedrich Lang, Wagen-fabrik. Cannstatt III,

Prospekte und Kostenanschläge franko. ff. Referenzen.

empfiehlt als Spezialität in neuester, solider Bauart: **Waggon-Wagen** mit und ohne Gleis-Unterbrechung.

Fuhrwerks-, Vieh- und Kranwagen, Laufgewichts- u. Dezimal-Wagen,

Eisenkonstruktionen.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde **Emmendingen** versteigert kommenden

Freitag den 3. April, vormittags 11 Uhr

im Rathause die Beifuhr von 120 Ster Scheitholz in das Magazin und die Beifuhr von 5 Eichen auf die Säge.

Emmendingen, den 31. März 1903.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde **Emmendingen** versteigert am

Freitag den 3. April, vorm. 11 Uhr

an Ort und Stelle behufs Regulierung der Gartenstraße nachstehende Arbeiten:

1. Abnehmen von 375 qm Straßenfläche um 10 bis 15 cm.
2. 156 qm Trottoirfläche auszuebnen.
3. 724 qm vorhandene Böschung in flüßiger Böschung herzustellen.
4. 245 lfm Rinne aus Trockenpflasterung
5. 950 cbm Boden zu lösen, zu transportieren und einzuebnen.

Emmendingen, 1 April 1903.

Das Bürgermeisteramt.

Faschinen-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde **Emmendingen** versteigert kommenden

Montag den 6. April

aus ihren Waldungen ca 6000 Faschinen.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr bei der Brauerei Schaffhauser.

Emmendingen, 31. März 1903.

Das Bürgermeisteramt

Holz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt **Emmendingen** versteigert mit Borgfrist aus Domänenwald Peterswald um **1 Uhr nachmittags** am 888

Mittwoch den 8. April d. J.

im **Löwen in Sexau**: 8 Buchen I. u. II. Kl., 1 Eiche IV. Kl., 5 Tannenstämme III. Kl, 1 tann. Abschnitt II Kl., 20 tann. Baumpfähle; 158 Ster buchene, 12 Ster gem. Scheiter; 9 Ster buchene, 88 Ster gem. Prügel; 2½ Ster eichene Nutzholzrollen; 1390 buchene und gem. Wellen, sowie 2 Lose ungeb. Reis.

Forstwart Gutjahr in Sexau zeigt das Holz vor.

Tüncher-Arbeit

im Anschlag von 329 Mk. am Pfarrhaus in **Malterdingen** ist zu vergeben. 865

Angebote sind bis längstens **9. April** daselbst einzureichen.

Malterdingen, 30 März 1903.

Der Kirchengemeinderat.

Gewerbeschule mit Handelsabteilung

Emmendingen.

Samstag den 4. April d. J.

morgens von 8—12 Uhr findet die öffentliche

Prüfung

statt, wozu die verehrlichen hiesigen Behörden, die Eltern und Lehrherrn der Schüler, sowie alle Freunde der Anstalt eingeladen werden.

Die Schülerarbeiten können während der Prüfung und am **Sonntag den 5. d. M., nachmittags von 2—4 Uhr**, in der Aula besichtigt werden. 887

Der Vorstand.

Oeffentliche Danksagung.

Der freiwilligen Feuerwehr von **Waldkirch**, den Feuerlöschmannschaften vom **Waldkirch, Suggental, Sexau, Denzlingen, Kollmarsreuthe, Heuweiler und Unterglottertal**, wie auch allen einzeln Hilfeleistenden von auswärts, für ihre rasche, tüchtige und fleißige Hilfeleistung bei dem am 27. d. M. dahier stattgehabten Brandunglück sprechen wir hiermit im Namen der ganzen Gemeinde unseren herzlichsten und tiefgefühltesten Dank aus.

Buchholz, 31. März 1903.

Der Gemeinderat.

Hornecker, Bürgermeister. 889

Sozialdemokratische Partei.

Samstag den 4. April, abends halb 9 Uhr

findet in der **Sinnerhalle** dahier eine 886

öffentliche Volksversammlung

statt.

Tagesordnung: Die bevorstehende Reichstagwahl.

Referent: Herr Redakteur **Wilhelm Kolb aus Karlsruhe.**

Zu dieser Versammlung ist jedermann eingeladen.

Der Einberufer.

In Ettenheim

ist in bester Geschäftslage per sofort ein schönes

Ladenlokal

mit **Magazin**, eventuell auch mit **Wohnung** zu vermieten.

Gefl. Offerten befördert unter Chiffre **K. H. 987** die Exp. ds. Bl.

NB. Die vorhandene vollständige Ladeneinrichtung kann durch Kauf mit übernommen werden.

Maulwurf-Felle

sowie sonstige **Felle** von **Füchsen, Marder, Iltis, Ottern, Hasen, Kanin etc. etc.** kauft zum höchsten Preise

D. Kölner in Leipzig, Brühl 47.

Zusendung, wenn persönliche Lieferung nicht möglich, durch Post erbeten, wofür Betrag umgehend franko eingesandt wird.

Rumöller & Co.

Kaiserstr. 85/87. **Freiburg i. B.** Kaiserstr. 85/87.

Eingang sämtlicher Neuheiten

für Frühjahr und Sommer.

Komplete fertige Herren-Anzüge in allen Größen und den neuesten Mustern, nur prima Stoffe und beste Verarbeitung Mk. 18, 20, 25, 30, 35 bis 50.

Frühjahrs- und Sommer-Paletots 20, 25, 30 bis 40 Mk.

Schwarze Gehrock-, sogenannte Hochzeits-Anzüge 38, 40, 45 Mk.

Einzelne Hosen und **Westen**, wasserdicht imprägnierte **Havelocks**, kurze und lange **Pellerinen, Lodenjoppen u. s. w.** alles in größter Auswahl.

Knaben- und Jünglings-Anzüge für das Alter von 8 Jahren an.

Elegante Anfertigung nach Maß.

Grösstes Stofflager

der besten in- und ausländischen Fabrikate.

Sehr billige, streng feste Netto-Preise, nur gegen Barzahlung.

Herrenhüte

deutsche, ital., engl. und Wiener-Neuheiten

empfiehlt

G. H. Held

Mitinhaber der Hutfabrik Kohl

Freiburg i. B. **Friedrichstrasse 7.** 573

Friedrich Wempe,

Kaiserstraße 36, Freiburg, Ecke der Wasserstraße,

beehrt sich den Eingang sämtlicher Neuheiten in soliden und modernsten fertigen

Herren- u. Knaben-Kleidern

für die Frühjahr- u. Sommer-Saison

empfehlend anzuzeigen.

Auf Wunsch vieler meiner verehrten Kunden führe ich seit 1. März d. J. auch wieder die kleinere **Knabengarderobe**, und habe ich extra ein Ladenlokal im Hinterhaus für **Knabengarderobe** eingerichtet.

In sämtlichen fertigen **Kleidern für Herren und Knaben** führe ich stets die allergrößte Auswahl in nur guten und neuesten Artikeln. Flickreste werden beigegeben.

Für Kommunikanten * * *
* * * * und Konfirmanden

Anzüge in reichhaltigster Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten.

Die Abteilung in **Anzügen, Joppen, Kragen, Hosen, Havelocks** rc. für **Touristen, Radfahrer** und **Jäger** bietet immer das Neueste.

Die Massabteilung

bietet wunderbar große Auswahl in englischen und deutschen Stoffen und werden Bestellungen in kürzester Zeit elegant, prompt und billigst ausgeführt, unter Garantie für tadelloses Passen.

Barverkauf bei aufmerksamster reellster und billigster Bedienung zu streng festen Preisen.

Friedrich Wempe,

Kaiserstraße 36, Ecke der Wasserstraße.

Freiburg i. B., Fernsprecher 848.

Frisch gewässerte

Stockfische

empfiehlt **August Hebel, Emmendingen.**

1

Kinderwagen

neuester Facon u. bestem Fabrikat

eine große Sendung eingetroffen und empfehle solche zu

sehr billigen Preisen.

Auf letztjährige Kinderwagen gewähre **10—15 Prozent Rabatt.**

Ferner bringe ich meine **Kinderstühle** zum Umklappen, sowie **Ruhe- und Klappstühle** in empfehlende Erinnerung

Carl Bader, Freiburg

Bertholdstraße 28.

Geld giebt Beck, Berlin Manteuffel.-Str. 10. (Porto). 567

Hilfe gegen Blutstockung Erwig, Hamburg Bartholomäusstrasse 57.

Klavier-

Nachhilfstunden erteilt billig

Anna Berthold.

Zitherstunden

J. Berthold

wohnhaft bei Bäcker Hartmann Emmendingen.

Geld sofort v. 300 Mk. an in jed Höhe, an Jedermann auf Javent, Möbel, Hypoth., Pol c., Erbsch., Wechsel rc. Sehr günst reelle Beding. Vertrauensv wend. an die **Allgemeine Zeitung, Berlin 54.**

Matjes-Häringe

sind soeben eingetroffen bei

W. Reichelt, Emmendingen.

Männer- Riege

Emmendingen.

Heute Donnerstag, abends präzis halb 9 Uhr

Turnen

in der Turnhalle hinter dem alten Realschulgebäude.

Nach dem Turnen **Freibier** im Hirschen (Nebenzimmer). Liederbuch mitbringen.

Anfrage?

Wann kommt endlich das längst versprochene **„Alt-Heidelberg"** in unserem Theater zur Aufführung.

J. W. N. N.

Wohnung

5 Zimmer, Mansarde nebst Zubehör evtl. mit Garten, auf 1. Juli zu vermieten.

Näheres durch Frau **Weiler**, Hebelstr. 174b, 3. St., Emmendingen.

Ein **schönes, großes, möbliertes** 880

Zimmer

ist sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Ein **einfach möbliertes** geräumiges 881

Zimmer

sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Ein großes, helles 885

Magazin

ebener Erde, sofort zu verpachten bei **Jul. Beldeck** am Marktplatz Emmendingen.

Möbelschreiner

tüchtige, zum sofortigen Eintritt auf dauernd gesucht. 876

M. Springer, Möbelschr. **Freiburg**, Zähringerstraße 81a.

Flinke

Hilfsarbeiterin

findet leichte, dauernde Arbeit in der

Druck- u. Verlags-Gesellschaft

vorm. Dölter, Emmendingen.

Ein 890

Schreibtisch

und eine

Fleischbütte

sind billig zu verkaufen bei

Schreiner Gerber, Oberstadt Emmendingen.

Schwitzbäder

können täglich abgegeben werden bei

R. Fr. Spürgin

Teningen.

Bildschön

ist ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**.

Steckenpferd - Lilienmilch - Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**

allein echte Schutzmarke: **Steckenpferd** à St. 50 Pfg.

in **Emmendingen** bei **Jos. Fuchs**;
in **Ettenheim bei Friedr. Fuchs**;
in **Waldkirch** bei **C. F. Wemmer**;
in „ „ **R. Juchem**;
in **Freiburg** bei **Carl Koch.**

Schwarzwälder Rauchwaren.

Ia. ger. mager. Speck,
Ia. ger. Ripple, Schäufele und Schinkle.
Ia. ger. zarte H.-Schinken, 6—14 Pfd.
Fst. Thüring. Cervelatwurst, } **eigenes**
„ Thüring. Salamiwurst. } **Fabrikat.**

Landjäger zu 8 M. p. 100 Stück,
Preßwürste zu 10 M. p. 100 Stück,
sowie alle übrigen Sorten Wurstwaren empfiehlt 737

Joseph Frank, Wurstwarenfabrik, **Hüfingen**, Baden.

Fahrräder.

Hochelegantes Fahrrad, Weltrecord mit großem **Kettenrad, Glockenlager und Innenlötung zu Mark 105. Straßenrennrad Mark 110** mit einjähriger Garantie. Laufmäntel **Mk. 7.50** Schläuche **Mk. 4.50** versendet gegen Nachnahme **Fr. Kurl, Freiburg i. B.**, Predigerstr. 2. Alle andern Artikel billigst. Reparaturen aller Maschinen schnell und fachgemäß

Käse. Käse.

Versende gegen Nachnahme prima **Limburgerkäse** in Kisten von 30 bis 70 Pfund per Pfund für 28 und 30 Pfg. 852

Franz Egger

Ravensburg (Württbg.)

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage über 5000!

Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 pro Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Beilagen: { Donnerstag: Ratgeber des Landmanns. Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 79 **Emmendingen, Freitag 3. April 1903.** **37. Jahrgang.**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

3. April (evang.: Christian; kath.: Richard).

1849. König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen lehnt die Kaiserwürde ab.

1872. S. Morse, Erfinder des Schreibtelegraphen, †.

Die Entschädigung unschuldig Verhafteter.

Zu den juristischen Streitfragen, die man nicht mit dem Hinweis auf die Reform der Strafprozeßordnung und des Strafgesetzbuches immer wieder auf die lange Bank schieben soll, gehört die Entschädigung unschuldig Verhafteter. Hessen-Darmstadt hat im Bundesrat durch Einbringung eines entsprechenden Antrages wieder einmal Gelegenheit gegeben, diese Frage zu erörtern und es wird an Preußen sein, Farbe zu bekennen. Der erste Bundesstaat des Deutschen Reiches hat sich bisher dieser Forderung gegenüber schroff ablehnend verhalten und recht günstig scheinen auch heute die Dinge noch nicht zu liegen, denn Hessen sieht im Falle einer erneuten Ablehnung eine Regelung der Angelegenheit durch die Landesgesetzgebung vor. Daß es doch gar so schwer fällt, mit der Zeit zu gehen!

Es ist etwas so selbstverständliches, daß der Mann, der durch einen Irrtum der Gerichts- oder Polizeiorgane einen finanziellen Nachteil erlitten hat, hierfür entschädigt werden muß, daß man sich nur darüber wundern kann, daß das nicht schon seit Jahrhunderten geschieht. Insbesondere bei uns, die wir doch in sozial-politischer Hinsicht an der Spitze der Nationen marschieren. Völlig unbegreiflich erscheint es, wie ein Staat konsequent sich einer solchen Forderung entziehen kann, die er doch selbst als durchaus gerecht und berechtigt anerkennen muß. Der Hinweis auf die Mehrausgaben, die dadurch natürlich beim Etat der Justizverwaltung notwendig würden, kann doch den Staat einer moralischen Verpflichtung nicht entheben; man sieht aber aber an diesem Beispiel wieder, wie Preußen und seiner Regierung die Reaktion noch in seinen Knochen steckt. Man erinnert sich wohl auch der schweren Kämpfe, deren es bedurfte, um endlich die Frage der Entschädigung unschuldig Verurteilter zu erledigen und damals stand es genau so fest wie heute, daß die Entschädigung unschuldig Verhafteter eine ebenso unabweisbare Pflicht sei, zumal es ja noch viel öfter vorkommt, daß ein Unschuldiger verhaftet, als daß er auch verurteilt wird. Fünf Jahre sind seit der gesetzlichen Regelung der ersten Frage ins Land gegangen, im Parlament, in Versammlungen, auf den Juristentagen hat man immer wieder die Entschädigung der unschuldig Verhafteten verlangt und nichts ist geschehen. Im nächsten Reichstag vielleicht? Wir wollen es hoffen!

Herr Nieberding hätte es so leicht, einen entsprechenden Gesetzentwurf ausarbeiten zu lassen, denn die Materie ist nachgerade geklärt genug. Es handelt sich ganz einfach um eine Rechtspflicht des Staates gegenüber vom Staate zu Unrecht Geschädigten. Ganz gleichgiltig ist es, ob die Verhaftung irrtümlich erfolgte oder infolge ungesetzlichen Verfahrens seitens der Exekutiv-Organe, denn der materielle Nachteil ist für den Verhafteten unter allen Umständen der gleiche. Freilich sagt man, der Staat habe einfach kraft seines Justizhoheitsrechts die Befugnis, eines Deliktes Verdächtige zur Sicherung der Allgemeinheit in Haft zu nehmen, aber andererseits erwächst gerade aus diesem Recht die unabweisbare Verpflichtung für den Staat, als Vertreter der Allgemeinheit den Einzelnen für einen Nachteil schadlos zu halten, der im Interesse dieser Allgemeinheit erlitten wurde. Doch ist es in hohem Maße überflüssig, diese Forderung noch weiter begründen zu wollen, das ist schon hundertmal geschehen. Zufälle, unter denen ein Einzelner leiden muß, darf es in einem Rechtsstaat einfach nicht geben.

Was nun das Maß der dem unschuldig Verhafteten zu entrichtenden Entschädigung anlangt, löst sich auch diese Frage von selbst. Es wird nicht schwer sein, festzustellen, welcher Vermögensnachteil dem Verhafteten erwuchs, während er der Freiheit beraubt war, und nach Maßgabe dieser Feststellungen muß dann die Entschädigung erfolgen. Daß in einem Falle, in dem etwa ein unschuldig Verhafteter die Verlängerung seiner Haft selbst verschuldet, eine Entschädigung für diese längere Dauer ausgeschlossen ist, versteht sich von selbst. Die seelische Tortur, die in der Regel mit einer Inhaftnahme verknüpft sein dürfte, kann freilich mit Geld nicht mehr ungeschehen gemacht werden — das ist eben ein Unglück.

Man kann nur hoffen, daß das wackere Vorgehen Hessens auch von Erfolg begleitet sein wird. Merkwürdig bleibt es aber immerhin, daß die mittleren und kleineren Bundesstaaten es sind, die immer und überall den Anstoß zum Fortschritt geben müssen.

Die Parteien in England.

London, 28. März.

Angesichts des gegenwärtigen Parteikampfes in England darf ein Aufsatz aus der Feder von Dr. Carl Peters in der Londoner „Finanz-Chronik" besonderes Interesse beanspruchen. Unter der Spitzmarke: „Die Parteien in England" führt der Verfasser in der aktuellen Abhandlung aus:

„Die Konservativen sind bei den Nachwahlen in Woolwich, Rye und North Fermagh geschlagen worden; drei Parlamentssitze sind von der Regierung an die Oppositionellen übergegangen. Was immer die Regierungspresse hierzu sagen mag: für jeden Unbefangenen ist diese Tatsache das „Mene Tekel" für das Kabinet Balfour. England hat zur Zeit genug von der Herrschaft der Cecil-Familie. Die Ursachen für den Umschwung der öffentlichen Meinung in den vereinigten drei Königreichen sind nicht schwer zu finden. Die vielen unangenehmen Enthüllungen gegen das Kriegsministerium fallen, wenn auch unbilligerweise, der Partei, welche gerade im Amte ist, zur Last. Die hohe Besteuerung, verursacht durch den südafrikanischen Krieg, macht die Konservativen unpopulär im Lande. Das Schulgesetz, welches die Kontrolle des öffentlichen Unterrichts der Kirche von England zuschiebt, ist ein sehr ernster Gegenstand für die öffentliche Kritik. Dazu kommt sicherlich noch die Entente mit Deutschland in der Venezuela-Frage, welche den Unwillen der Nation gegen das Kabinett Balfour aufgeregt hat — sehr unberechtigter Weise. Denn diese Entente war mindestens ebensosehr im Interesse Großbritanniens als des Deutschen Reiches. Zu diesen Ursachen politischer und mehr sentimentaler Natur kommt die fortdauernde Gedrücktheit der Londoner Börse. Die Nation ist tatsächlich ärmer geworden unter der Verwaltung Lord Salisburys und seines Neffen, und jeder einzelne fühlt dies, mehr oder minder, in seinem eigenen Säckel. Mr. Chamberlains Reise nach Südafrika hat augenscheinlich nicht dazu geführt, diese Verhältnisse irgendwie aufzubessern. Zu seiner City-Rede bemerkte die „Cape Times", das Organ der Loyalisten, es sei ihr unmöglich, Chamberlains Meinung zu unterschreiben, daß ein besseres Gefühl zwischen Holländern und Engländern eingetreten sei. Solche Stimmen von Ort und Stelle kontrastieren sicherlich mit den Fanfarenstößen in der Londoner Presse, betreffend den Riesenerfolg der Expedition von Mr. und Mrs. Chamberlain nach Südafrika. Diese Wahrheit ist auch den Massen in England zum Bewußtsein gekommen und hierin ist ein anderer wesentlicher Grund für das Pendeln der öffentlichen Meinung von der konservativen Seite zu suchen. Deutschland ist an diesen Dingen sehr nahe interessiert. Die Konservativen haben mit dem Hof seit Jahrhunderten stets eine Tendenz zu dem Einvernehmen mit dem deutschen Reiche gehabt, während die Liberalen über den Kanal nach Frankreich blicken. Die öffentliche Meinung in England ist zur Zeit durchaus für die letztere Politik gestimmt. Ein französisch-englisches Einvernehmen würde das deutsche Reich sicherlich nicht direkt bedrohen. Soweit würde die britische Politik unter keinen Umständen gehen. Aber ein solches Einvernehmen würde jedenfalls das bestehende Gleichgewicht der Kräfte ins Schwanken bringen können. Während die Konservativen in England „wohlwollende Neutralität" gegen den Dreibund zum Pol für die europäische Politik machten, sind die Liberalen mehr geneigt, „wohlwollende Neutralität" gegen den Zweibund zu üben und dies entspricht ohne Frage zur Zeit den Anschauungen der Mehrheit in diesem Lande."

Die Drehorgelspielerin.

Roman von Xaver de Montepin.

Genehmigte Uebersetzung von R. Corbelin.

(67. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Robert zog das Kursbuch zu Rate.

„Um 11,53 Uhr morgens", entgegnete er. „Morgen ist der vierte Januar; wir werden demnach am fünften morgens 8,39 Uhr in Paris eintreffen."

„Du wirst jedenfalls Herrn Savanne durch eine Depesche von Deiner Ankunft benachrichtigen?"

„Ja, gleich morgen früh."

„In welchem Hotel werden wir absteigen?"

„Im Grand-Hotel; es liegt in der Nachbarschaft des Boulevard Malesherbes."

„Bestelle eine Wohnung von drei Zimmer."

„Das soll geschehen."

„Du brauchst jedenfalls Geld?"

„Dessen benötige ich allerdings."

„Ich werde Dir morgen eine Summe geben, deren Höhe Du selbst bestimmen magst. Noch in dieser Nacht will ich mich mit meinem Reisegepäck beschäftigen. Denke auch an das Deine."

„Das wird sehr gering sein. Wir wollen uns lieber die Trauerkleider erst in Paris anschaffen. Ich rate Dir, überhaupt nur wenig mitzunehmen. Statt Dich zu ermüden, pflegst Du besser der Ruhe."

Amalie zog sich zurück.

Wenn in ihrer Seele noch der geringste Argwohn bestanden hätte — der von Robert gefaßte Entschluß würde ihn besiegt haben. Statt an Schlaf zu denken, packte der Brudermörder seinen Handkoffer und plazierte ganz unten in seiner Reisetasche, die ihn nicht mehr verlassen solle, das von Richard gestohlene Vermögen.

Dann schrieb er zwei Telegramme zur Beförderung nach Paris am anderen Morgen, das eine an Daniel Savanne, das andere an den Geschäftsführer des Grand-Hotel.

— — — — — — — — — — — — —

Sobald man erfahren hatte, daß die Leiche Richard Bernieres mit Rücksicht auf das Leichenbegängnis nach St. Ouen zurückgebracht und im Parterrezimmer des von der Feuersbrunst verschonten Häuschens aufgestellt war, strömte alles herbei.

Aus der ganzen Umgegend kamen die Leute, Kränze zu bringen oder den Leichnam mit Weihwasser zu besprengen.

Claudius Grivot, welcher bei dem Toten am Sarg wachte, hatte durch das ewige Kommen und Gehen der Besucher so viel Zerstreuung, daß er nicht die leiseste Gewissensregung verspürte.

Nach Verlauf zweier Stunden kam Magloire, ihn abzulösen, wie es verabredet gewesen war.

Es hatte gerade vier Uhr geschlagen und die abendliche Finsternis trat an die Stelle des Dämmerlichtes.

„Jetzt müssen wir uns auch inbetreff der Nachtwache einigen", sagte der Einarmige zum Werkmeister. „Wir haben zwölf Stunden vor uns, die wir uns teilen sollten. Damit jeder von uns etwas ruhen kann, wollen wir lieber jedesmal vier Stunden hintereinander wachen. Ich fange jetzt um vier Uhr an bis zur Ablösung um acht und der Nachfolger desjenigen, der nach mir wacht, tritt um Mitternacht an. Sie brauchen also um vier Uhr morgen früh erst wieder hier zu sein So bekommen wir jeder mehr als hinreichend Schlaf, um imstand zu sein, ohne allzu große Ermüdung die Totenwache am morgigen Tag und in der darauf folgenden Nacht fortzusetzen. Morgen früh werde ich um acht Uhr Ihren Platz einnehmen. Lassen Sie die Pforte in der Hardoinstraße offen; jetzt sind ja weder Diebe noch Mörder mehr zu befürchten."

Grivot ging mit den Worten: „Heute Nacht um vier Uhr werde ich mich wieder einfinden."

Der Einarmige ersetzte einige infolge des Luftzuges bereits heruntergebrannte Kerzen durch neue, nahm einen Stuhl, setzte sich und begann entblößten Hauptes leise alle Gebete herzusagen, die er wußte. —

Um acht Uhr trat einer der beiden Fabrikarbeiter, die wie Magloire und Grivot sich zur Totenwache erboten hatten, an Stelle des Orgelspielers und wurde dann selbst um Mitternacht von seinem Kameraden abgelöst. —

Um vier Uhr übernahm der Werkmeister wieder die Wache.

Auf seinem Gesicht prägte sich die seit drei Tagen erlittene Anstrengung aus. Diese Anstrengung, verbunden mit der instinktiven Unruhe, die er empfand trotz seiner Ueberzeugung, daß ihm kein Argwohn treffen könne, drückte ihn völlig zu Boden, rieb ihn völlig auf.

Aus dem den Körper Richard Bernieres in weiten Falten umringenden Leichentuch trat nur das Antlitz des Gemordeten, das bleiche Gesicht mit den geschlossenen Augen, deutlich hervor und erfüllte Grivot mit unbeschreiblichem Entsetzen. Er kämpfte gegen dies Gefühl, das sich seiner bemächtigte, mit aller Macht an und, dem Katafalk, den die zitternde Flamme der Kerzen in ein fahles Licht tauchte, den Rücken zukehrend, sank er wie vernichtet auf den Stuhl, auf welchem seine Vorgänger wohl mit bedrücktem Gemüt, aber doch reinem Gewissen gesessen hatten.

Dann kreuzten die dunkelsten Gedanken, einem Schwarm von Nachtvögeln gleich, sein Hirn.

Waren es die Gewissensbisse, welche ihn zu peinigen begannen? Nein, nur die gräßliche Angst mit ihrem Gefolge wahnsinniger Phantasiegebilde.

Den ihn verhörenden Gerichtspersonen hatte er mit unerschütterlicher Sicherheit und großem Erfolg eine Komödie voller Gefahr vorgespielt. Er hatte sich stark gedünkt, aber der Name „Robert Berniere", den der Untersuchungsrichter gelegentlich der Abfassung der Trauerbriefe ausgesprochen, hatte in ihm namenlose Furcht geweckt.

Daniel Savanne hatte an Robert telegraphiert, um ihn von dem in St. Ouen vorgefallenen in Kenntnis zu setzen.

Hatte er auch seine Gegenwart in Paris gefordert?

Und was würde Robert tun?

Konnte er sich überhaupt weigern, einer so wohlbegründeten Aufforderung Folge zu leisten?

Wenn die Weigerung ihm aber unmöglich dünkte und er wirklich nach Paris käme, würde er sich nicht verraten?

Würde jener mit seiner schwachen und energielosen Natur die Kraft haben, jede Schwächeanwandlung zu überwinden, die in dem Augenblick, wo der Erfolg schon gesichert schien, alles verdorben hätte?

Dann winkte statt des Reichtumes der Zusammenbruch, die Verhaftung, das Schwurgericht, das Schaffot.

Durch diese drohenden Traumbilder gleichsam hypnotisiert, verlor Grivot alle Denkfähigkeit.

Die Lider senkten sich langsam über die müden Augen und er versank in einen festen Schlaf, der einem Zustand der Bewußtlosigkeit glich.

In ihren großen silbernen Leuchtern brannten die Kerzen noch immer rings um den Sarg.

Ein tiefes Schweigen, die Stille des Todes, umgab die Trauerstätte, nur unterbrochen von den leisen unregelmäßigen Atemzügen des gefolterten Schläfers.

Claudius träumte.

Ihm war, als ob er von seinem Sitz aufstehe und sich über den Sarg beuge, seinen brennenden Blick auf die geschlossenen Augen des Toten heftend.

Plötzlich hob dieser die Lider und öffnete den Mund. Die auf der Brust gefalteten Hände suchten sich aus den Falten des Leichentuches zu befreien.

Der wieder zum Leben erwachte Leichnam richtete sich auf, das Leichentuch jetzt wie einen Mantel tragend, und entstieg dem Sarg. Mit seiner Rechten packte er den Werkmeister bei den Haaren, zog ihn auf einen von phantastischen Bauten umgebenen Platz, auf welchem Unheil verkündende Schatten lagerten.